

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Französische Kundschaft:  
**Wie sich der Einzelhandel  
auf sie einstellen kann**  
Seite 32

Südkorea  
**Mehr als Kimchi  
und Gangnam Style**  
Seite 43

Alles neu dank UZK?  
**Zwischenbilanz nach 100  
Tagen Unionszollkodex**  
Seite 45



A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

## Fit im Job – gesund am Arbeitsplatz

Betriebliches Gesundheitsmanagement sichert unternehmerischen Erfolg





## Aus meiner *Sicht*

### Integration von Flüchtlingen:

Viele reden, wir machen es jetzt einfach

**Die Integration von Flüchtlingen** ist eine Daueraufgabe, die einen langen Atem braucht. Im Dezember 2015 habe ich das an dieser Stelle ausgeführt und die Politik in die Pflicht genommen, hierzu die Voraussetzungen zu schaffen.

**Seitdem ist einige Zeit ins** Land gegangen, und manchmal gewinnt man den Eindruck, dass viele Menschen in Deutschland nur die Probleme sehen. Die Politiker sind nicht immer um ihre Aufgabe zu beneiden, die verschiedensten Positionen unter einen Hut zu bringen.

**Die Wirtschaft war in** dieser Zeit nicht untätig. Gerade haben wir den ersten Tag der „Chancengarantie für Flüchtlinge“ durchgeführt, einer Gemeinschaftsaktion der Kammern und der Agentur für Arbeit, mit der wir junge Menschen mit Migrationshintergrund in Praktika oder in Ausbildung vermitteln wollen. Leider konnte daran

aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse und schulischer Voraussetzungen zunächst nur eine kleine Gruppe ausgewählter Flüchtlinge teilnehmen. Dennoch: Dies ist ein Anfang, und hier machen wir weiter.

**Die IHK-Vollversammlung, das** Parlament der pfälzischen Wirtschaft, hat zudem 1 Million Euro für den „Kompetenz-Check für Flüchtlinge“ bereitgestellt, einem „Eignungstest“ für die Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Start wird im Januar 2017 sein, wobei wir damit rechnen, dass bis zu 2.500 Flüchtlinge in den nächsten Jahren in den Arbeitsmarkt drängen werden.

**Die Idee: Wir führen Flüchtlinge** für einige Tage in Werkstätten oder an geeignete Arbeitsplätze und testen dort anhand praktischer Übungsaufgaben und durch Arbeitsproben, welche beruflichen Fertigkeiten sie bereits beherrschen und inwieweit diese Fähigkeiten auch in unserer Arbeitswelt verwertbar sind. Gleichzeitig können wir feststellen, wo bei den beruflichen Kenntnissen noch nachgebessert werden muss. Denn nur mit einer belastbaren Einschätzung ihrer Kompetenzen können wir diese Menschen guten Gewissens und mit Aussicht auf nachhaltigen Erfolg an die Unternehmen vermitteln.

**Dabei sind wir zuversichtlich, dass** wir bei vielen Unternehmen Interesse wecken können, Flüchtlingen eine Beschäftigungschance zu bieten. Nach einer aktuellen Schnell-Umfrage unter den IHK-Ausbildungsbetrieben sind wir auf eine unerwartet große Unterstützungsbereitschaft gestoßen und konnten spontane Zusagen einholen für die Bereitstellung von 187 Arbeitsplätzen, 127 Ausbildungsplätzen, 161 Plätzen für Einstiegsqualifizierungen und 289 Praktikumsplätzen. Dies wertete ich als ein beachtliches Signal der Wirtschaft, trotz aller Schwierigkeiten ihren Beitrag zur Integration von Flüchtlingen zu leisten, der anerkannt und honoriert werden sollte.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz



© M\_Buro/fotolia.de



© Alberto Masnovo/fotolia.de

## Fit im Job – gesund am Arbeitsplatz Betriebliches Gesundheitsmanagement sichert unternehmerischen Erfolg

Mit gesundheitlicher Prävention investieren Unternehmen in die Zukunft. Da sich gezielte Maßnahmen betriebswirtschaftlich rechnen und die Beschäftigten davon profitieren, kommt die betriebliche Gesundheitsförderung allen zugute. Und: Unternehmen können pro Beschäftigtem und Jahr bis zu 500 Euro für die Verbesserung des Gesundheitszustands sowie zur Gesundheitsförderung steuer- und sozialversicherungsfrei investieren. Die steuerlichen Anreize gelten sowohl bei Ausgaben für interne Maßnahmen als auch für Zuschüsse zu externen Angeboten. Betriebliches Gesundheitsmanagement ist nicht nur etwas für Großunternehmen; auch kleine Maßnahmen können große Wirkung entfalten.

Seite 18

## Französische Kundschaft

Die Pfalz ist nicht nur durch ihre Landschaft, geprägt von Weinbau und Pfälzer Wald, eine attraktive Region, sondern auch durch ihre Nähe zu Frankreich. Während die deutschen Grenzgänger eher als „Lustkäufer“ Cremant, frische Austern oder feine Terrinen in ihren Einkaufskorb packen, erstehen die Franzosen bei uns eher praktische Artikel des täglichen Bedarfs. Was konkret fragen unsere Nachbarn besonders gern nach und wie können sich die deutschen Händler darauf einstellen?

Seite 32

# Themen | Oktober 2016

### Standpunkt

- 3 | Integration von Flüchtlingen:  
Viele reden, wir machen es  
jetzt einfach

### Firmenreport

#### Titelthema

- 18 | Fit im Job – gesund am Arbeitsplatz  
Betriebliches Gesundheits-  
management sichert  
unternehmerischen Erfolg

### In eigener Sache

- 21 | Nachgefragt... beim IHK-Präsidium  
Martina Nighswonger

### Standortpolitik

- 32 | Französische Kundschaft:  
Wie sich der Einzelhandel auf sie  
einstellen kann

### Wirtschaftsjunioren

- 35 | Neuer Vorstand

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 36 | Keine Angst vor der  
Betriebsprüfung
- 36 | Lust auf smartes Arbeiten

### Aus- und Weiterbildung

- 39 | DaFür: Projekt zur Qualifizierung  
von Geflüchteten

- 40 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation, Umwelt und Energie

- 41 | Mittelstand 4.0

### International

- 43 | Südkorea – mehr als Kimchi  
und Gangnam Style
- 45 | Alles neu dank UZK?
- 46 | Exportinfos als IHK-App

### Recht

- 47 | EU-Pauschalreiserichtlinie
- 48 | Inforevanstaltung: eVergabe



## Südkorea

Mehr als zwei Milliarden Menschen haben das Gangnam Style Musikvideo des koreanischen Sängers Psy gesehen. Doch Südkorea ist viel mehr als schriller K-Pop. Der ostasiatische Staat ist Asiens drittgrößte Industrienation, die Wirtschaft gilt als äußerst stabil, und das Land verfügt über eine hohe Länderbonität. Durch Freihandelsabkommen fallen auf viele Waren keine Zollgebühren an, was Südkorea für Im- und Exporte interessant macht.

Seite 43



© pico\_fotolia.com

## Alles neu dank UZK?

Seit dem 1. Mai 2016 kommt der neue Zollkodex der Europäischen Union zur Anwendung und ersetzt das seit über zwei Jahrzehnten geltende EU-Zollrecht. Zahlreiche Änderungen werden zwar erst nach und nach wirksam, dennoch ist ein erster Blick in die Praxis schon jetzt spannend. Wir haben bei Karl Otto Braun in Wolfstein und beim Hauptzollamt Karlsruhe nachgefragt, wie die Umstellung bisher verlaufen ist und welche Herausforderungen noch zu bewältigen sind.

Seite 45

### 39 ■ Verbraucherpreisindex

### 47 ■ Impressum

### ■ Neues aus Berlin und Brüssel

- 49 | „Assistierte Ausbildung“
- 49 | 3+2-Regelung ohne Altersgrenze in Kraft

### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Abstract Loop
- 50 | Wandermenü Pfalz
- 50 | Euroclassic 2016

## Firmenindex

Board Guide GmbH	12
commendo IT-Lösungen GmbH	14
Hoffmann & Geibel GbR	8
Human Solutions GmbH	14
MedienDigitalisierung Zoller	10
modus: medien+kommunikation	10
prego services GmbH	17
RohKöstlich Messe und Verlag	13
Roland Zadra Hotellerie Service	12
Schuhhaus Bödeker GmbH	16
Suppe mag Brot	15
TLT Turbo GmbH	6
Wirtz Medien GmbH & Co. KG	7

## Fasihi GmbH

Das Ludwigshafener Software-Unternehmen Fasihi GmbH hat für die RehaZentren Baden-Württemberg ein Intranet-Portal maßgeschneidert bereitgestellt. Das Produkt dient der Optimierung der Arbeits- und Geschäftsprozesse. Das Monitoring aller Prozesse kann damit an einer zentralen Stelle stattfinden, und Informationen sind entlang ihres Lebenszyklus steuerbar. Kunden von Fasihi kommen aus verschiedenen Branchen und haben über 60 Portale im Einsatz, mit denen über 100.000 Nutzer arbeiten. Im Jahr 2015 erreichte das Unternehmen einen Umsatz von 4,7 Millionen Euro. Derzeit beschäftigt der Internettechnologie-Spezialist über 60 Mitarbeiter.

@ [www.fasihi.net](http://www.fasihi.net)

## Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG



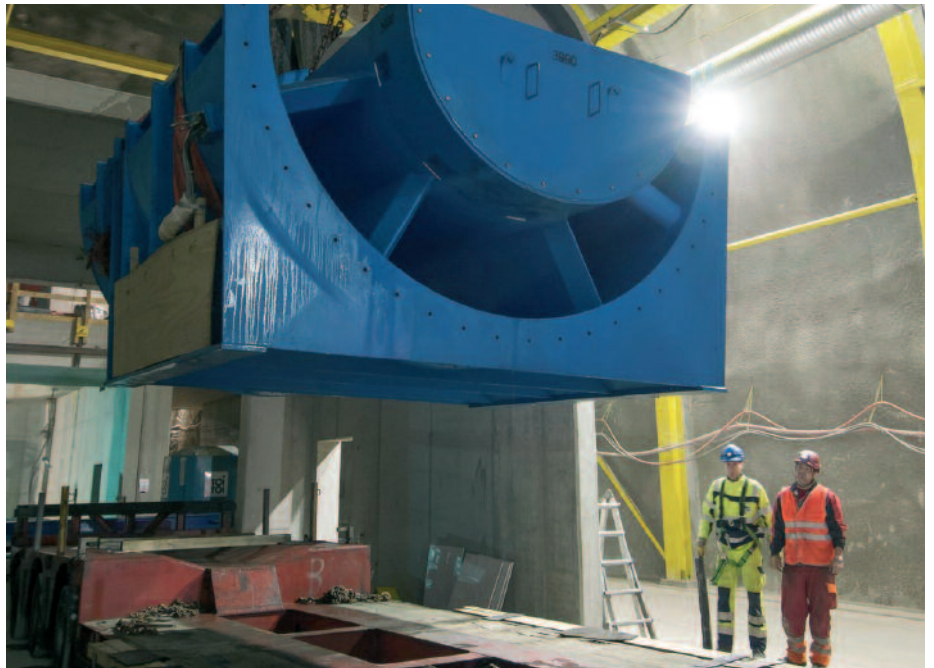
Oggersheimer Druckzentrum

Der Rheinpfalz Verlag wurde für seine exzellente Farbdruckqualität ausgezeichnet. Bei einem Wettbewerb wurde er zum neuen Mitglied des International Newspaper Color Quality Club 2016–2018 (INCQC) gekürt. 85 Zeitungstitel, gedruckt von 64 Verlagen und Druckereien aus 26 Ländern, erlangten die Mitgliedschaft für die folgenden zwei Jahre. In diesem Jahr nahmen dabei 128 Zeitungstitel aus aller Welt teil. Die Club-Mitgliedschaft wird Teilnehmern verliehen, die nachweisen, dass sie hochqualitativen Zeitungsdruck über einen Zeitraum von drei Monaten (Januar bis März 2016) zu produzieren imstande sind.

@ [www.rheinpfalz.de](http://www.rheinpfalz.de)

## Riesige Herausforderung gemeistert

TLT Turbo GmbH



Platzierung eines Betriebslüfters im Gotthard-Tunnel

**Für die TLT Turbo GmbH in Zweibrücken war die Gotthard-Belüftung mit einem Volumen von 17 Millionen Euro der bislang größte Auftrag in der Geschichte des Geschäftsbereichs. Mit der Betriebsbelüftung des neuen St. Gotthard-Basistunnels hat das Unternehmen nicht nur eine riesige Herausforderung gemeistert. „Es wurde auch viel Entwicklungsarbeit geleistet“, erläutert TLT-Projektleiter Andreas Kuhn. Denn in den fünf Jahren Planungs- und Bauzeit gelang auch technisch ein großer Sprung nach vorne.**

**Für den längsten Eisenbahntunnel der Welt, den 57 Kilometer langen Gotthard-Basistunnel in der Schweiz zwischen Erstfeld im Kanton Uri und Bodio im Tessin, lieferten und installierten die Zweibrücker neun Axialventilatoren, 24 Strahlventilatoren, Klappen, Schalldämpfer und Kanalelemente für die brandschützende Belüftung des Tunnels, der im Juni 2016 eingeweiht wurde. Bis zu 30 Mitarbeiter von TLT waren bei dem Jahrhundertwerk in der Schweiz im Einsatz.**

**Mit einer Gesamtleistung** von fast 17 000 Kilowatt (kW) ist die Betriebslüftung des Gotthard-Basistunnels die leistungsstärkste Lüftungsanlage, die je in einem Tunnel eingebaut wurde. Ein Abluftventilator alleine hat eine installierte Leistung von 2.400 kW (entspricht 3.250 PS) und ist

in der Lage, bis zu 275 Kubikmeter Luft pro Sekunde zu fördern. Kuhn verdeutlicht die Dimension der Anlage so: „Die 3.263 PS eines Abluftventilators entsprechen der Antriebsleistung von vier Formel-1-Boliden.“ Auch in anderer Hinsicht sind die Ausmaße gigantisch. Wenn der vier Tonnen schwere Rotor eines der Abluftventilatoren, im Durchschnitt 2,8 Meter groß, auf 1.000 Umdrehungen in der Minute beschleunigt, entsteht ein Schallpegel wie beim gleichzeitigen Start von zwei Düsenjägern.

**Nach der Eröffnung und** der Übernahme des Tunnels durch die künftige Betreiberin ist für TLT das Projekt noch nicht vorbei: Es gab einen weiteren Auftrag über die Lieferung von Ersatzteilen und es kam zum Abschluss eines fünfjährigen Wartungsvertrages.

**Die TLT Turbo GmbH ist** nach Unternehmensangaben einer der weltweit führenden Hersteller von technologiegetriebenen, industriellen Ventilatoren und lufttechnischen Systemen. Das Unternehmen geht auf die 1827 in Zweibrücken gegründeten Dinglerwerke AG zurück und wurde im Februar 2014 von dem chinesischen Staatsunternehmen „Power Construction Corporation of China“ (Power China) übernommen. Neben den deutschen Standorten in Zweibrücken, Oberhausen, Franken-

thal, Bad Hersfeld und Peitz unterhält die TLT weiterhin Gesellschaften in China, Österreich, Russland, den USA, Korea und Südafrika.

**Als Geschäftsführer fungieren** Rainer Redinger und Minggan Wan. Der neue Eigentümer garantierte bei der Übernahme alle Arbeitsplätze und alle fünf Standorte. Der als Erbauer von schlüsselfertigen Kraftwerksanlagen (Kohle, Wasser), Infrastrukturprojekten inklusive Tunnelanlagen und Ausrüster von Bergbaufirmen hat der TLT Turbo zudem weitgehende Eigenständigkeit zugebilligt. „Als Tochterunternehmen wird man bei Projekten wohl zuerst auf uns zukommen“, ist Geschäftsführer Rainer Redinger optimistisch für die Zukunft des Zweibrücker Unternehmens. „Power China will, dass die TLT Turbo wächst.“

Insgesamt sei die Auftragslage aktuell und mittelfristig befriedigend. Es gebe eine gute Auslastung in allen Applikationen, heißt es aus dem Unternehmen. Die Ra-

dial- und Axialventilatoren, Windkanalventilatoren und Tunnelsysteme von TLT werden weltweit in thermischen Kraftwerken eingesetzt, in der Grubenbewetterung, der Stahlerzeugung und -verarbeitung, der (petro-)chemischen Industrie, bei der Zementherstellung, Müllverbrennung sowie der Tunnelbelüftung, in Windkanälen und auf Prüfständen.

**Derzeit beschäftigt die** TLT Turbo GmbH am Standort Zweibrücken 205 Mitarbeiter und zwölf Auszubildende. Der Umsatz des Unternehmens betrug 2015 rund 90 Millionen Euro. Für 2016 wird ein Umsatz von rund 130 Millionen Euro angestrebt.

**Die Umsatzzahlen nach IFRS** für die TLT Group betragen 2015 rund 120 Millionen Euro. Für 2016 wird ein Wachstum durch stärkere Internationalisierung erwartet und ein Umsatz von rund 130 Millionen Euro angestrebt. (pt)



[www.tlt-turbo.com](http://www.tlt-turbo.com)

## Speyerer Traditionsdruckerei sichert Nachfolge

Wirtz Medien GmbH & Co. KG

**Die Druckerei Walter Wirtz mit Sitz in Speyer wurde von der Wurzel Mediengruppe aus Waiblingen übernommen. Walter Wirtz bleibt dem Unternehmen weiterhin als Geschäftsführer erhalten und leitet zusammen mit Thomas Uehling die Geschäfte. „Mir war immer daran gelegen, dass ein erfahrener Unternehmer aus der Druckbranche das Traditionsunternehmen weiterführt“, sagt der 75-jährige Unternehmer Wirtz.**

**Die damalige** „Jaeger'sche Buchdruckerei“ wurde vor 150 Jahren (1866) gegründet. Nach mehreren Eigentümerwechseln übernahm 1989 Walter Wirtz das Unternehmen und führte es 27 Jahre lang. Heute sind in der Wirtz Medien GmbH & Co. KG 44 Mitarbeiter beschäftigt. Sie arbeiten im Dreischichtbetrieb und produzieren hochwertige Kataloge, Verpackungen, Zeitschriften, Prospekte, Bücher, Geschäftsberichte, Plakate und Beipackzettel. Zum Leistungsspektrum gehören auch Digitaldruck, Druckvorstufe, Buchbindearbeiten und Druckveredelung.

**Mit der Zugehörigkeit** zur Wurzel Mediengruppe hat die Wirtz Medien GmbH & Co. KG ihr Leistungsportfolio erweitert und

kann ihren Kunden auch Leistungen der neuen Medien wie Augmented Reality und Virtual Reality anbieten. Die Wurzel Mediengruppe profitiert auch von diesem strategischen Ausbau: „Für uns ist die Übernahme der Druckerei Wirtz eine gute Chance, um unser Portfolio zu erweitern, denn neben dem klassischen Kundenstamm in Rheinland-Pfalz hat Wirtz auch interessante Kunden aus der Pharmabranche. Diese Sparte konnten wir bisher nicht abdecken“, erklärt Heinz Wurzel, Inhaber der Wurzel Mediengruppe.

**Der Grund: Wer für** die Pharmabranche drucken möchte, braucht die sogenannte Good Manufacturing Practice (GMP)-Zertifizierung. Dabei handelt es sich um Richtlinien zur Qualitätssicherung der Produktionsabläufe und -umgebung bei der Herstellung von Arzneimitteln und Wirkstoffen, aber auch bei Kosmetika, Lebens- und Futtermitteln. Das betrifft auch die Herstellung von Beipackzetteln für Medikamente für die Wirtz spezielle Dünndruckpapiere 4/4-farbig bedruckt. Der Erwerb dieser Zertifizierung ist aufwändig und sehr teuer. (red)



[www.wirtzdruck.de](http://www.wirtzdruck.de)

## ERNST & CIE AG

Jens Schließmeyer hat das Familienunternehmen Schliessmeyer Kunststoffartikel GmbH in Zweibrücken an die ERNST & CIE AG übertragen. ERNST & CIE begleitet das Unternehmen als finanzstarker Partner auf dem weiteren Expansionskurs und bringt aus einer langjährigen mittelständischen Erfahrung Impulse für die weitere Entwicklung ein. Dabei wird die Eigenständigkeit des Unternehmens erhalten bleiben. Jens Schließmeyer bleibt der weiteren Geschäftsentwicklung in beratender Rolle erhalten.

@ [www.ernstundcie.de](http://www.ernstundcie.de)

## 50 Jahre



Dr. Jürgen Adam feiert am 19. Oktober seinen 50. Geburtstag. Adam ist Prokurist bei der BorgWarner Turbo Systems GmbH in Kirchheimbolanden und war zuvor unter anderem bei Robert Bosch in Homburg/Saar als Abteilungsleiter tätig. Adam ist Vorstandsmitglied im Verein ZukunftsRegion Westpfalz sowie Vorstandsmitglied der Kolpingfamilie Obermohr. Darüber hinaus ist der studierte Maschinenbauer seit 2016 Mitglied der IHK-Vollversammlung und des IHK-Ausschusses für Industrie, Innovation und Umwelt.

## „Man kann Video nicht ignorieren“

Hoffmann & Geibel GbR



Auf Zuwachs angelegt: Oliver Geibel (links) und Oliver Hoffmann in den neuen Geschäftsräumen in Ludwigshafen-Oppau.

**Filme sind ihre Leidenschaft: Die Ludwigshafener Videoproduktionsfirma Northwind Visuals hat sich auf Imagefilme, Produktions- und Musikvideos sowie Animationen spezialisiert. Mit großem Erfolg, so dass dieses Jahr ein Umzug in größere Räumlichkeiten anstand. Außerdem wird ab September der erste Azubi ausgebildet.**

**Kreativ, innovativ und einprägsam**, so sollen die Filme sein, die das siebenköpfige Team von Northwind Visuals produziert. Die Bandbreite ist groß: Da gibt es klassische Unternehmens- und Imagefilme, Produkt- und Erklär-Videos, Kinospots und Bandenwerbung. „Jetzt kam sogar eine Anfrage nach einem Bildschirmschoner rein“, berichtet Unternehmensgründer und Gesellschafter Oliver Hoffmann (30). Ein Zeichen, wie viel Bedarf für visuelle Kommunikationsformen momentan besteht.

„Video ist als Kommunikationsform immer gefragter“, sagt Gesellschafter Oliver Geibel (28). Zusammen mit Oliver Hoffmann ist er sich sicher, dass Videos die Geschäftswelt zukünftig noch stärker prägen und für die Unternehmenspräsentation wie auch Werbung und Marketing unersetzlich sein werden. „Mit einem Video können Emotionalität und Vertrauen in die Produkte besser präsentiert werden“, präzisiert Oliver Geibel.

Als Beispiel nennen die beiden Filmprofis Imagefilme für Bodenläge. „Jeder einzelne hat von den Videos profitiert. Der Umsatz

stieg um mindestens 20 Prozent, bei den beliebtesten sogar um 200 Prozent“, berichten sie. Die Agentur arbeitet aktuell an rund 30 verschiedenen Filmen für 20 Kunden. Inhaltlich geht es um Eis oder Kosmetik, um Hundefutter oder Kunststoffe, um Immobilien oder Logistik. Eine Themenvielfalt, die für viel Abwechslung und Spaß bei der Arbeit sorgt. Besonders stolz sind die beiden Gesellschafter auf ihren Imagefilm „Rhein-Neckar in Motion“. „Ein Herzensprojekt“, betont Oliver Geibel, in dem die Filmemacher in einem Zeitraffer-Video die Metropolregion Rhein-Neckar präsentieren.

**Northwind Visuals bietet** seinen Kunden nicht nur den reinen „Dreh“ eines Films an. Der Kunde bekommt bei den Filmemachern vom ersten Entwurf und dem Konzept über das Casting von Schauspielern, Sprechern und Locations und den Dreharbeiten bis hin zur Vertonung, dem Schnitt und der Platzierung sowie Vermarktung des fertigen Videos alles aus einer Hand. Seit September beschäftigt das Unternehmen seinen ersten Auszubildenden, der den Beruf des Mediengestalters Bild und Ton erlernt.

**Wie angesagt Videos** für Unternehmen sind, zeigt die Entwicklung von Northwind Visuals: In den letzten drei Jahren haben sich Personal und Umsatz jedes Jahr verdoppelt. „In diesem Jahr werden wir uns vielleicht noch mehr als verdoppeln“, blickt Oliver Hoffmann optimistisch in die Zukunft. Bei diesem schnellen Wachstum mussten jetzt größere Räume her. In einer früheren Druckerei haben auf rund 170 Quadratmetern bis zu zwölf Mitarbeiter Platz. Mit viel Eigeninitiative haben „Olli und Olli“, wie sie von Freunden und guten Kunden nur genannt werden, die Räume auf Vordermann gebracht und sind im April eingezogen. „Oppau hat eine gute Verkehrsanbindung“, begründen sie ihre Standortwahl. Denn das Filmteam ist viel in der Region unterwegs, dreht in Frankfurt, Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt. „Vielleicht eröffnen wir noch einen zweiten Standort in Frankfurt“, überlegt Oliver Hoffmann mit Blick auf das schnelle Wachstum seines Unternehmens. Auch die Umformierung in eine GmbH erwägen die Gesellschafter. (rad)

@ [www.northwind-visuals.com](http://www.northwind-visuals.com)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
heo	=	Olga Heiland
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mek	=	Corina Merkel
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26517





## Filme und Fotos sichern

### MedienDigitalisierung Zoller

**Die meisten Kunden fragen bei MedienDigitalisierung Zoller nach einer fachgerechten Digitalisierung ihrer Film-, Foto- oder Tonaufnahmen. Einige kommen mit Bandsalat oder schlechter Bildqualität. Manche wollen einfach Daten sichern oder mehr Platz schaffen. Ob bewegte oder stehende Bilder, ob Datensammlungen oder Archive, alles Analoge macht das Unternehmen digital. „Mit Sicherung am liebsten ohne Qualitätsverluste auf einer externen Festplatte, die auch in Zukunft gelesen werden kann, auf Wunsch aber auch auf DVD“, so der Geschäftsführer Manuel Zoller aus dem südpfälzischen Neuburg. Einmal digitalisiert, sind Filme, Videos, Dias oder Fotos praktisch ewig haltbar und man kann sie auch weiter bearbeiten.**



Analoge Medien digital sichern: Bei Manuel Zoller und seinem Team macht vor allem die Qualität den Unterschied.

Immer öfter erreichen das Unternehmen neben Digitalisierungswünschen auch Hilferufe: Kürzlich fragte ein bayrisches Unternehmen, ob „Überschwemmungopfer“ noch zu retten seien. Nach einem Blick auf die verschlammten VHS-Kassetten aus einem Archivkeller und einigen Reinigungsdurchläufen durch eine Art „VHS-Kassetten-Waschstraße“ war Manuel Zoller optimistisch, er könne das Material retten. Und es gelang, wenn auch mit einigem Aufwand. „Solche Fälle kann man nicht pauschal beurteilen oder abrechnen, jeder Schaden muss anders, aber immer ganz speziell behandelt werden“, so der Autodidakt in Sachen Digitalisierung.

Ein anderer Hilferuf erreichte das kleine Dorf am Rhein von den Kleinen Antillen: Ein Linguistikdozent der Universität Trinidad-Tobago schickte dem Digitalisierungsexperten eine Anfrage nach Neuburg: Einige MiniDV-Kassetten, die wahrscheinlich wegen Feuchtigkeit Schaden genommen hätten, gelte es dringend zu retten. Nach rund zehn Tagen kam das Paket mit den MiniDV-Kassetten aus dem entfernten Inselstaat. Es stellte sich heraus, dass die Aufnahmen wichtiges Forschungsmaterial enthielten. „Nach komplizierten Versuchen und Korrekturen konnten wir Ton und Bild wieder einwandfrei herstellen.“ Der Professor aus der Karibik bedankte sich per Mail und betonte, wie wichtig die Daten für sein Forschungsprojekt gewesen seien. Er hatte sich vorher schon an etliche Unternehmen in den USA gewandt, die ihm nicht helfen konnten. Den Grundstein für sein Digitalisierungsgeschäft legte der Technische Betriebswirt Manuel Zoller mit seinem Hobby Fotografie und Film. Als ihm ein alter Film über ein Ortsfest von 1969 in die Hände

fiel, setzte er alles daran, ihn zu erhalten. Im Frühsommer 2012 entschied sich Zoller für die berufliche Selbständigkeit und investierte vor allem in Geräte für sein junges Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete er gemeinsam mit einer Mitarbeiterin 150.000 Euro, im laufenden Jahr 2016 sind rund 200.000 Euro angepeilt. „Etwa 65 bis 70 Prozent unserer Aufträge kommen aus dem privaten Bereich, rund ein Drittel sind Firmenkunden, Museen und öffentliche Einrichtungen.“ Damit Zoller seinen umfassenden Service anbieten kann, muss er in teure Geräte investieren, die zum Großteil nicht mehr gebaut werden und die er oft von weither bekommt. „Wir wachsen und unser Maschinenpark wächst“, so der Digitalisierungsexperte.

In den kommenden Monaten will Manuel Zoller rund 15.000 Euro in die Modernisierung der Unternehmenswebsite stecken. Außerdem sollen weitere Scanner und Videodigitalisierungsplätze für etwa 25.000 Euro angeschafft werden. Sorge bereitet ihm, dass er nicht auf Fachkräfte zurückgreifen kann, will er doch 2017 mindestens einen neuen Arbeitsplatz schaffen. „Wir brauchen jemanden, der technisches Verständnis für Film mitbringt, mit Computern umgehen kann und der gewissenhaft ist.“ Ist der angehende Spezialist erst gefunden, will sich Manuel Zoller künftig ums Marketing und die Erschließung neuer Zielgruppen kümmern. Außerdem sucht er Partner, wie zum Beispiel Kameraspezialisten und Fotofachgeschäfte, in größeren Städten, die praktisch als Annahmestellen für zu digitalisierendes Material fungieren. „In Sachen Qualität haben wir durch unser Know-how und die hochwertige technische Ausrüstung schon fast ein Alleinstellungsmerkmal“, betont Manuel Zoller. (mara)

 [www.medien-digital.de](mailto:www.medien-digital.de)

## Der schnelle Weg zum guten Eindruck

modus: medien+kommunikation gmbh

**Von der Konzeption des Layouts bis zur Aufbereitung der Druckdaten – seit 1985 ist die modus: medien+kommunikation gmbh (früher Schrift + Druck Hammer GmbH in Offenbach) ein Allrounder in Kommunikations- und Marketing-Fragen. Mit dem neuen, zeitgemäßen Namen und dem Umzug in größere Räume in Landau verkehrsgünstig gelegene Albert-Einstein-Straße signalisiert modus: seine aktuelle Ausrichtung als moderner Dienstleister. Jetzt kommt ein eigens entwickeltes Web-to-Print-Tool für individuelle Drucksachen dazu.**

„Als Fullservice-Werbeagentur mit Schwerpunkt in der Südpfalz und Baden bieten wir alle Leistungen von der strategischen Grundidee bis zur Umsetzung, aus einer Hand: Werbekonzeption, Grafik, Druck, Webdesign, Werbemittel, Text und demnächst auch Foto.“ Geschäftsführer Udo Kuhn erfüllt gemeinsam mit seinem neunköpfigen Team flexibel Kundenwünsche – vom aufmerksamkeitsstarken Logo bis zur informativen, wissenschaftlichen Broschüre oder einem interaktiven Internetauftritt. Knapp 700.000 Euro hat modus: 2015 umgesetzt, im laufenden Jahr wird der Umsatz ähnlich hoch sein. In den Umzug und die Namensänderung investierte das Unternehmen in den letzten beiden Jahren jeweils rund 50.000 Euro. Mittelfristig ist vor allem an die Aufstockung des Teams gedacht. Udo Kuhn, Experte mit langjähriger Expertise im Druck- und Werbe-



Rundum-Betreuung für Werbekunden aus der Region: Das Team um modus:-Geschäftsführer Udo Kuhn (3. v. l.) bietet Ideen und Umsetzung aus einer Hand.

metier, hat bei modus: Mediengestalter, Grafiker und Programmierer um sich geschart, die kreative und technische Lösungen für jeden Kundenauftritt finden. Ganz im Sinne eines umfassenden Dienstleistungsgedankens hat modus: die selbständige modus: solutions gmbh für maßgeschneiderte, elektronische Lösungen gegründet: Aus der hauseigenen EDV-Schmiede stammt aktuell eine Software namens „EasyImprint“, mit der jedes Unternehmen von klein bis groß standardisierte corporate-design-treue Drucksachen erstellen kann. „Unser neues Web2Print-Tool, das die einfache Verwaltung, Erstellung und Bestellung individueller Drucksachen ermöglicht, spart Zeit und Kosten“, so Udo Kuhn. „EasyImprint erzeugt Daten, die in jeder Druckerei weiter verarbeitet werden können.“ Die

Daten gehen nach Eingabe in eine komfortable Maske mit Auftrag, Lieferdetails etc. online in die Druckerei und werden dort gedruckt. So können beispielsweise Winzer ihre Etiketteneindrücke selbst erstellen und auch ändern.

**Die Lösung funktioniert aber** ebenso in jedem anderen Unternehmen für den Druck von Visitenkarten, Datenblättern oder anderen „Formdrucken“ mit einem einheitlichen Design. Die Software an sich kostet nichts, nur einmalig die Einrichtung des Zugangs und der Vorlagendaten. Erst wenn man sie dann benutzt, um die Druckdaten direkt in die Druckerei zu schicken, werden je nach Menge der gedruckten Daten „Credits“ fällig – wie etwa bei Fotodatenbanken. Die Vorteile: EasyImprint ist einfach zu bedienen, wird immer wieder kostenlos aktualisiert und hat ein Bestandsmanagementsystem.

**Am ursprünglichen Layout** wird nichts verändert, lediglich die Textinhalte werden angepasst. Mit EasyImprint können auch EAN- und QR-Codes generiert werden. „Jahrzehntelange Erfahrung in der Erstellung von Etiketteneindrücken ist in die Entwicklung eingeflossen“, so der modus:-Geschäftsführer. „Unsere Kunden sind derzeit vor allem Weingüter und Genossenschaften, aber auch Unternehmen mit zum Teil unterschiedlichen Standorten weltweit, die beispielsweise Visitenkarten mit dem gleichen Layout aber unterschiedlichen Daten und Sprachen drucken wollen“, so Udo Kuhn. Außerdem will der Geschäftsführer Druckereien als Partner gewinnen, die die innovative Softwarelösung wiederum ihren Kunden zur Verfügung stellen können. (maro)

@ [www.modus-media.de](http://www.modus-media.de)

## Außergewöhnliche Verwöhnmente

Roland Zadra Hotellerie Service KG

**Mit Bestnoten punktet das Romantik Hotel Landschloss Fasenerie in Zweibrücken bei den Gästebewertungen auf acht Internet-Hotelportalen. Auf den Punkt gebracht, steht da zu lesen: Schönes Hotel, schönes Ambiente und sehr gutes Essen. Das Vier-Sterne-Hotel hatte schon immer einen guten Ruf unter den Gästen, jetzt ist er noch besser geworden. Denn der Eigentümer der Immobilie, die GewoBau Zweibrücken, investierte in die Bausubstanz der Fasenerie einen siebenstelligen Betrag. Erhebliche finanzielle Aufwendungen hat auch der Betreiber des Hotels, die Roland Zadra Hotellerie Service KG, in Einrichtung, bewegliche Güter, Marketing und Personal geleistet.**

In den 50 Hotelzimmern im Romantik Hotel ist fast nichts mehr so, wie es vorher war. Das ehemalige Domizil des barocken polnischen Exilkönigs Stanislaus Leszcynski wurde von Grund auf neu gestaltet: Die Galeriezimmer haben neue Teppichböden und Türen erhalten, die drei anderen Zimmer-Kategorien Atelier, Chalet und Maisonette wurden noch umfassender renoviert. Ein Traum in Weiß: der Spiegelsaal. Wo einst ein König zu Gast war, ist heute der Gast König.

**Roland Zadra, der seit 1986 Geschäftsführer im Hotel-Restaurant „Europas Rosengarten“ war, übernahm 1993 die geschäftsführende Gesellschaft in „Europas Rosengarten“ und zugleich in der Fasenerie. 2003 eröffnete Zadra die ZETT-Gastronomie im heutigen Style Outlet Zweibrücken, die ZETT-Gastronomie im Designer Outlet Wolfsburg. Die jüngsten Projekte der Gruppe waren die Er-**



Isabel Zadra, seit Jahresanfang zuständig für das operative Geschäft.

öffnung des „Valentins Biergarten“ im Freizeitpark an der Schließ in Zweibrücken und im Mai 2016 die Eröffnung des „Valentins Wirtshaus“, ebenfalls an der Schließ. Das Prestige-Objekt in der Zadra-Gruppe ist jedoch das Romantik Hotel Landschloss Fasenerie. Hier haben die Verantwortlichen dafür Sorge getragen, dass das Haus in punkto Komfort, Ambiente und Technik für die nächsten 15 Jahre auf dem Stand der Zeit bleibt.

**Isabel Zadra, die seit Jahresbeginn die operative Leitung hat, ist bestens für ihre neue Aufgabe vorbereitet. Sie hat eine Ausbildung zur Hotelfachfrau in „Brenners Park Hotel“ in Baden-Ba-**

den gemacht, außerdem ein Abschluss B.A. „Internationales Management“ an der ISM Frankfurt/Main. Seit Januar 2016 hat sie die operative Leitung inne. Die Zadra-Gruppe wird auf absehbare Zeit weiterhin von Roland Zadra und Isabel Zadra geleitet mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

Board Guide GmbH


**Kaum ist die letzte Gremiensitzung vorbei, steht auch schon die nächste bevor. Jeder Aufsichtsratsvorsitzende, jeder Manager kennt diese Situation. Die Zeit drängt: Beschlüsse und Unterlagen müssen nun vorbereitet, vervielfältigt und an alle Mitglieder verschickt werden. Das Unternehmen Board Guide GmbH hat eine gleichnamige Software entwickelt, die Gremienmitgliedern diese Aufgaben erleichtern und den Ablauf effizienter gestalten soll.**

**Die Nutzer der Softwarelösung** BoardGuide erhalten laut Angaben des Unternehmens einen schnellen Überblick über die aktuelle Informationslage ihrer Gremienarbeit. „Jeder neue Termin, jede neue Vorschrift, jede neue Aufgabe leuchtet rot auf“, sagt Vertriebsgeschäftsführer Stefan Landwehr. Das Gremienmitglied sehe auf einen Blick, welche Dinge es schnell zu erledigen hat. Die Wahrnehmung der Pflichten wird vom Programm revisionssicher dokumentiert. Das mindert die Haftungsrisiken für Manager und Aufsichtsräte deutlich. Stefan Landwehr leitet gemeinsam mit Thomas Götzmann, Vorsitzender der Ge-

schaftsführung, die Board Guide GmbH. Das Unternehmen wurde im Mai 2015 unter dem Dach der Beteiligungsgesellschaft Abacus alpha GmbH gegründet und sitzt in Frankenthal. Zum Konzernverbund zählt auch die KSB AG, Anbieter von Pumpen und Armaturen.

„Die Software ist eine enorme Arbeiterleichterung, die es so noch nicht auf dem Markt gibt“, sagt Landwehr stolz. Das System BoardGuide ist webbasiert und mit jedem internetfähigen Endgerät erreichbar – auch von unterwegs. „Wir wollen damit das Gremienmanagement professionalisieren“, sagt Landwehr. Die Nutzer könnten mit der Softwarelösung schneller und lösungsorientiert arbeiten. „Wir haben außerdem die Erfahrung gemacht, dass Gremienmitglieder weit mehr Aufgaben und Pflichten zu erledigen haben, als reine Dokumentationsarbeit. Doch professionelles Gremienmanagement ist dazu da, die Aufgaben schnell und effizient zu lösen“, sagt der Geschäftsführer. Der BoardGuide sei dafür ein nützlicher Problemlöser. (mek) [www.boardguide.de](http://www.boardguide.de)

**Das Unternehmen beschäftigt** 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (darunter zehn Auszubildende) im Romantik Hotel Land-schloss Fasenerie; 250 (darunter 20 Azubis) in der gesamten Gruppe. Ausgebildet werde in den Berufen, Koch/Köchin; Hotel-fachmann/frau; Hotelkaufmann/frau; Restaurantfachmann/frau; außerdem wird ein duales Studium Hotelmanagement angebo-ten. „Wir möchten ein attraktiver Arbeitgeber in der Hotellerie sein durch verschiedene Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung“, sagt Isabel Zadra. „Wir bieten Entwicklungsmöglichkeiten inner-halb der Gruppe, die in unserer Branche selten sind.“ (pt)

 [www.zadra-gruppe.de](http://www.zadra-gruppe.de)

## Frisch, gesund und köstlich

### RohKöstlich Messe und Verlag GmbH

**„Unsere Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen haben sich ge-lohnt. Wir haben uns mit unserem doch sehr speziellen Angebot im Bereich gesunder Ernährung in der Region und weit darüber hinaus etabliert“, sagt Nelly Reinle-Carayon, geschäftsführende Gesell-schafterin des Ernährungsunternehmens.**

**Vor fünf Jahren, im August** 2011, eröffnete die 2007 gegründete Roh-Köstlich Messe und Verlag GmbH aus Otterstadt in den Räumen einer ehemaligen Gaststätte in Speyer-Nord das BistRoh® und den Vita-kostshop mit angeschlossener Schule für Rohkost KulinaRoh®. Die Französin und überzeugte Rohkostlerin Reinle-Carayon hatte sich da-mals mit ihrem Ehemann und Mitgeschäftsführer Volker einen Le-benstraum verwirklicht. Seitdem ist ihr Unternehmen Anlaufpunkt für Anhänger gesunder und vitaler Ernährung aus ganz Deutsch-land, aber auch Kunden aus dem angrenzenden Ausland sind regel-mäßig zu Besuch.

**Die kulinarischen Köstlichkeiten** im an vier Tagen geöffneten BistRoh® kommen gut an: Aus dem Wochenmenü der Anfangszeit sind eine feste Karte und wechselnde saisonale Tagesgerichte gewor-den. Frühstücksspezialitäten, Pasta, Gemüsekuchen, Suppen, Salat, Pizza, Burger oder Desserts werden schonend als Gourmet-Rohkost

zubereitet – das bedeutet bis maximal 42 Grad Celsius erwärmt. Ein weiteres Highlight sind die selbstkreierten Rohkosttorten. Hier wird klar, dass Rohkostküche vielfältiger ist denn je. Bis zu 30 Gäste wer-den am Tag bewirtet. Das zweite Standbein ist der integrierte Shop mit angegliedertem Onlinevertrieb. Das Angebot umfasst rund 400 Artikel – Rohkost-, vegane und Bio-Lebensmittel, Literatur und DVDs zum Thema, Küchenhelfer und Maschinen zur Herstellung von Roh-kostgerichten. Die weltweit eingekauften Produkte entsprechen Bio-qualität und sind biozertifiziert. Wegen der steigenden Nachfrage wurde die Palette in den vergangenen Jahren stetig erweitert und 2015 um die Eigenproduktlinie „Nelly’s Köstlichkeiten“ ergänzt. „1,2,3 ... Fertigbrei“, „Grawnola ... la Ola“ und „Cracker – ohne Bäcker“ sind hausgemacht und laufen nach Angaben des Unternehmens sehr erfolgreich. Zusätzlich ist die in Kooperation entstandene Roh-kostnudel Wild Pasta® im Verkauf.

**„Besonders die Beratung** und unser Fachwissen sind gefragt“, be-schreibt die Rohkost-Fachfrau Nelly Reinle-Carayon. Die Teilnehmer für die Kurse, Seminare und Vorträge kommen inzwischen aus ganz Europa. Besonders stolz sind die Unternehmer auf den in Koopera-tion mit der IHK Pfalz angebotenen Zertifikatslehrgang „Fachbera-ter/-in für Rohkosternährung (IHK)“. Drei Kurse der jeweils zehnmo-natigen Qualifikation wurden seit Oktober 2013 durchgeführt. Ei-nige der rund 50 Absolventen haben neue Beschäftigungen in der Rohkostbranche gefunden oder sich selbständig gemacht. Für Ge-schäftsführer Volker Reinle-Carayon sind sie „wichtige Botschafter“. „Die vegane Rohkostbranche ist weiterhin im Wachstum und braucht diese Menschen“, ergänzt er und lobt gleichzeitig die „gute und innovative Entscheidung“ der IHK Pfalz, das Projekt mitzutragen. Im November startet der nächste Kurs.

**Der Mitarbeiterstamm der RohKöstlich Messe und Verlag GmbH** hat sich von anfänglich einer Kraft auf aktuell sechs Beschäftigte erhöht. Zudem hilft ein Freelancerteam bei der internationalen Rohkost-messe „Rohvolution®“ mit, die das Unternehmen in Berlin, Speyer und Mühlheim organisiert. „Wir sind mit den Besucher- und Ausstel-lerzahlen sehr zufrieden“, betonen die Geschäftsführer. Für die Zu-kunft planen sie den Ausbau der Online-Präsenz. (kahy)

 [www.rohkoestlich.com](http://www.rohkoestlich.com)

## Software für die Weinwirtschaft

commendo IT-Lösungen GmbH

**In der Pfalz sind Christina Blätte und Bernd Riesterer tief verwurzelt. Schon als Kinder halfen sie bei der Weinlese und kennen das Tagesgeschäft der Winzer in all seinen Einzelheiten. Ideale Voraussetzungen für den Erfolg ihres Unternehmens commendo IT-Lösungen GmbH, ein Software-Spezialist für die Weinwirtschaft, der in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag feiert.**

**Gefunden hat sich** das Geschäftsführer-Duo Blätte und Riesterer in Karlsruhe. Dort unterstützten sie bei der Fiducia AG/Orga GmbH viele Jahre unter dem Dach der Raiffeisen-Warengenossenschaften die Mitgliedsbetriebe bei der Einführung der EDV in ihren Betrieben und entwickelten mit dem Produkt WIS / WISWIN eine eigene Software. „2006 ergab sich dann für uns die Chance, diesen Fachbereich zu übernehmen und ein selbstständiges Unternehmen ins Leben zu rufen“, erinnert sich Betriebswirtin Blätte.



*Christina Blätte und Bernd Riesterer freuen sich über das Jubiläum ihres Unternehmens commendo IT, das IT-Lösungen für die Weinwirtschaft anbietet.*

Die beiden Pfälzer wählten Neustadt als Sitz ihrer Firma commendo IT, bauten eine neue Mannschaft auf, modernisierten und erweiterten die Software und kamen zwei bis drei Jahre später mit einem neuen Angebotspaket auf den Markt. „Dieses beruht vor allem auf drei Säulen“, erklärt Blätte. Das WISTRÄUBE-Programm befasst sich mit der Mitglieder- und Rebflächenverwaltung, und durch den Einsatz von WISWAAGE kann man die Traubenanlieferungen schnell und parzellengenau erfassen – einschließlich der Qualitätsparameter.

**Mit der Software WISPREMIUM** Kellerbuch können die Winzer Verschnitte, Lagerbestand oder den Zustand der Weine vom Weinberg bis in die Flasche dokumentieren – auch vor dem Hintergrund der gesetzlichen Anforderungen. Zusätzlich bietet dieses Produkt ein komplettes Warenwirtschaftssystem, das alle Informationen zum Kunden speichert. Eine Finanzbuchhaltung rundet das Gesamtpaket ab. „Die Produkte sind alle von uns selbst entwickelt und keine Programme von der Stange. So können wir schnell auf Kundenwünsche reagieren“ so Blätte.

**Mit mehr als 20** Mitarbeitern betreut commendo IT inzwischen mehr als 200 Kunden in Deutschland und im benachbarten Ausland – von Genossenschaften über große Weingüter wie Dr. Bürklin-Wolf in Wachenheim bis zu kleinen Betrieben mit nur wenigen Beschäftigten. Ein wichtiger Bestandteil sind neben dem Verkauf der Software und einer passenden EDV-Hardware auch die Serviceverträge und die laufende Beratung, wenn Probleme auftauchen sollten.

„Uns geht es darum, den Weinbaubetrieben ein Rundum-Sorglos-Paket zu bieten“, beschreibt Christina Blätte das Geschäftsmodell und hat bereits die nächsten Herausforderungen im Blick. „Im Moment bauen wir unsere mobilen Lösungen aus, die den Abruf von Daten beispielsweise bei Messen, Weinproben oder Verkaufsveranstaltungen auf Smartphones oder Tablets ermöglichen. Und wir bieten in Zusammenarbeit mit einem deutschen Rechenzentrum außerdem Cloud-Computing und Webhosting für Webseiten oder Onlineshops an.“ Über das Highlight im Jubiläumsjahr konnte sich commendo IT bereits Pfingsten freuen: Bei der Versteigerung des 613. Tribut-Geißbocks Michael III in Deidesheim erhielten sie den Zuschlag. „Das war richtig spannend“, berichtet Blätte. Michael III hat nun in einer benachbarten Ziegenherde eine neue Heimat gefunden und kann von Grundbesitzern zur Landschaftspflege gebucht werden. „Er ist ein ganz lieber Kerl und wir besuchen ihn regelmäßig“, ist die Unternehmenschefin begeistert von dem jüngsten Zuwachs in ihrem Team. (uc)



[www.commendo-it.de](http://www.commendo-it.de)

## Der menschliche Körper im Fokus

Human Solutions GmbH

**Der Pre-Park in Kaiserslautern ist bekannt für seine innovativen Unternehmen, deren Ursprung nicht selten an der Technischen Universität und ihren zahlreichen Instituten liegen. Oft haben sich hier schon Firmen entwickelt, die in ihren Branchen weltweit agieren und teils Marktführerschaft genießen. Eine davon ist die Human Solutions Gruppe, die im vergangenen Geschäftsjahr ein Umsatzwachstum von 18 Prozent auf 26,55 Millionen Euro verzeichnete. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA) lag bei 3,79 Millionen Euro, das sind 29 Prozent mehr als im Vorjahr.**

**Human Solutions ist seit** 2010 kontinuierlich mit positivem Ergebnis gewachsen. Das spiegelt sich auch in der Anzahl der Mitarbeiter wider: Inzwischen arbeiten mehr als 200 Menschen in Deutschland, Italien und den USA für die Unternehmensgruppe, davon 87 in Kaiserslautern. Der Mensch im Mittelpunkt der Produktentwicklung und -fertigung – das ist der Ansatz des Unter-

nehmens, das technologische Lösungen für die Bekleidungs- und die Automobilindustrie bietet. „So unterschiedlich beide Branchen auch sind, beide haben sich in den vergangenen Jahren verändert und stellen ein nicht immer einfaches Marktumfeld dar“, sagt Dr. Andreas Seidl, geschäftsführender Gesellschafter der Human Solutions Gruppe. „Umso erfreulicher ist es für uns, dass wir weiter gewachsen sind. Das zeigt, dass unsere Produkte den Nerv der Zeit treffen und wir Lösungen bieten, in die es sich zu investieren lohnt.“

**Bekannt geworden ist das** Unternehmen durch die Entwicklung von Bodyscannern, die sekundenschnell menschliche Körper vermessen. 2015 stellte Human Solutions ein neues Modell vor, den ersten eigenen Farbscanner. Regelmäßig fließen neue Daten in das Portal iSize ein, inzwischen sind Körpermaße von rund 100.000 Menschen aus neun Ländern verfügbar. „Oftmals sind Außenstehende davon überrascht, dass wir für die Bekleidungs- und die Fahrzeugindustrie arbeiten. Aber die genauen Körpermaße zu kennen, ist für diese beiden Branchen absolut ausschlaggebend. Rund um unser einzigartiges Know-how des menschlichen Körpers entwickeln wir technologische Lösungen für diese Branchen.“ Die nächste internationale Reihenmessung steht aktuell in den Startlöchern: Size North America. Die amerikanische Niederlassung wird in den kommenden Monaten rund 17.000 Frauen, Männer und Kinder in den USA und Kanada vermessen.

**Im vergangenen Geschäftsjahr** konnte Human Solutions mehrere namhafte Neukunden gewinnen: In der Fashionindustrie beispielsweise das italienische Modeunternehmen Benetton, das



Die Firmenzentrale von Human Solutions in Kaiserslautern

seit mehreren Monaten mit den Produkten Cad.Assyst und Auto-marker arbeitet. Für das Modeunternehmen wurden eigens spezielle Zusatzfunktionalitäten programmiert und genauestens auf die Anforderungen von Benetton zugeschnitten. Im Bereich Mobility setzt seit 2015 zum Beispiel KTM das digitale Menschmodell RAMSIS für die Konstruktion seiner Motorräder ein. Außerdem arbeiten jetzt zwei chinesische Elektroautobauer sowie ein chinesisches Forschungsinstitut, das für den größten Landmaschinenhersteller des Landes tätig ist, mit RAMSIS.

**Um als Technologieführer den** Vorsprung vor den Wettbewerbern aufrecht zu erhalten, investiert Human Solutions intensiv in Forschung und Entwicklung. So laufen derzeit zehn Forschungsprojekte, an denen Human Solutions federführend beteiligt ist. Strategische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Integration der Lösungen in bestehende IT-Landschaften und im Bereich 3D-Simulation. (dl)

@ [www.human-solutions.de](http://www.human-solutions.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26160

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

### Suppe mag Brot

**Mit ihrer Suppenbar in der Landauer Südstadt erfüllen sich Andreas Becker und Jörn Weisenberger einen lang gehegten Wunsch: die Eröffnung von „Suppe mag Brot“ – Suppenbar, Café und Ort der Begegnung. Gerade in einer kleineren Stadt wie Landau sei das Miteinander ganz besonders wichtig, meinen die beiden Verantwortlichen.**

„Wir wollten mit ‚Suppe mag Brot‘ einen Ort schaffen, der allen offen steht und Menschen zusammenbringt.“ Und so finden seit Mai 2015 regelmäßig Ausstellungen, Lesungen und Konzerte statt. Und: Von jeder verkauften Suppe fließt ein Teil in ein soziales Projekt. Andreas Becker trug die Idee der gemütlichen

Suppenbar schon seit vielen Jahren mit sich herum und fand 2015 – nach langen Jahren im kaufmännischen Bereich und einem Ausflug in die Systemgastronomie – die richtige Lokalität in der Friedrich-Ebert-Straße in Landau. Die Suppenbar bietet gemütliche Atmosphäre, leckere Suppen, Salate, Brote mit Aufstrich, Kuchen & Co. aus regionalen und saisonalen Produkten: alles frisch zubereitet. Während der warmen Jahreszeit gibt es beispielsweise neben der erfrischenden, kalten Tomatensuppe Salmorejo cordobés auch eine zitronige Hühnchen-Reis-Suppe mit Spinat. Ein vegetarisches und veganes Angebot sowie lactose- und glutenfreie Alternativen sind in der Suppenbar selbstverständlich. (mara) [www.suppemagbrot.de](http://www.suppemagbrot.de)

## „Großer Preis des Mittelstandes“ verliehen

Wirtschaftswettbewerb ehrt Leistungen



Die Preisträger des Wettbewerbs bei der Verleihung in Düsseldorf

Bei der Auszeichnungsgala der Oskar-Patzelt-Stiftung im Rahmen des 22. Wettbewerbs um den „Großen Preis des Mittelstandes 2016“ wurden für die Wettbewerbsregion Rheinland-Pfalz/Saarland drei Unternehmen aus Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. EDEKA Ernst Zweibrücken, JUWÖ-POROTON in Wöllstein und das Weingut Ernst Bretz in Bechtolsheim durften sich über die Auszeichnung freuen. Zudem wurde die Empolis Information Management GmbH mit Hauptsitz in Kaiserslautern als Finalist ausgezeichnet.

Bundesweit hatten für das Wettbewerbsjahr 2016 mehr als 1.400 Institutionen in den 16 Bundesländern insgesamt 4.796 kleine und mittlere Unternehmen sowie Banken und Kommunen nominiert. Kein anderer Wirtschaftswettbewerb in Deutschland erreicht eine solch große und nun schon mehr als zwei Jahrzehnte anhaltende Resonanz wie der von der Leipziger Oskar-Patzelt-Stiftung seit 1994 ausgelobte Wettbewerb.

 [www.mittelstandspreis.com](mailto:www.mittelstandspreis.com)

## Bester Schuhhändler 2016

Schuhhaus Bödeker GmbH

„Das ist wie ein Gütesiegel, die Auszeichnung kann man nicht kaufen und man kann sich auch nicht darauf bewerben“, freut sich Geschäftsführer Peter Bödeker vom Schuhhaus Bödeker in Speyer. Im Juli erhielt das pfälzische Unternehmen die besondere Auszeichnung „Bester Schuhhändler 2016“ im Rahmen des Schuhkurier Awards. Bei diesem Branchenevent feiern der Schuhhandel und die Schuhindustrie jährlich die Besten aus dem Schuhmarkt.

„Ein hoher Innovationsgrad, Schnelligkeit und Kreativität zeichnen das Team aus“, hieß es unter anderem in der Begründung der hochkarätigen Jury, in der auch Namen wie Gabor oder Birkenstock vertreten sind. Auch die Fähigkeit des Unternehmens schnell und mutig auf Entwicklungen mit immer neuen Ideen zu reagieren, wurde be-

tont. Die so Ausgezeichneten – Peter Bödeker, seine Familie und das Team – haben nicht mit dieser Ehre gerechnet, gibt er an. „Etwas Besonderes war es dann auch, mit drei Generationen auf der Bühne zu stehen“, führt er weiter aus. Neben seiner Frau Gisela und seinem Vater Franz nahmen auch die Vertreter der dritten Generation des Familienunternehmens Louis, Leon und Sophia den Preis entgegen.

Firmengründer Franz Bödeker startete 1959 mit einem Geschäft in der Speyerer Innenstadt und drei Angestellten. Seitdem ist das Unternehmen ständig weiter gewachsen. Der 86-Jährige ist immer noch regelmäßig im Geschäft. Mit ihm bilden Sohn Peter und Schwiegertochter Gisela die Geschäftsführung im Familienbetrieb. Die dritte Generation ist noch in der Ausbildung, aber mit dem Unternehmen bereits fest verbunden. „Wir beobachten den Markt und die Trends und bemühen uns immer um neue zukunftsweisende Konzepte“, betont Peter Bödeker, der 1990 in den elterlichen Betrieb eintrat.

Architektur, Ladenbau und Technikausstattung sind sein besonderes Steckenpferd. Immer mit zwei unterschiedlich farbigen Schuhen ausgestattet, ist er in aller Welt unterwegs und sucht nach Innovationen. Auch beim Besuch von Las Vegas Anfang des Jahres hat er viel Zeit in den dortigen Malls verbracht und dabei etwa 60 Kilometer Ladenfläche abgescritten und studiert, berichtet der rührige Geschäftsmann. „Mode wandelt sich mit dem Zeitgeist“, begründet er.

Innovation und ständige Verbesserung sind bereits seit den Anfängen für das Schuhhaus selbstverständlich: 1990 eröffnete das Familienunternehmen unter anderem in der Speyerer Gilgenstraße den ersten Schuhmarkt, in dem die Kunden direkt auf die Ware zugreifen konnten. Das nach amerikanischem Vorbild entwickelte Konzept war sehr erfolgreich, weitere Filialen nach diesem Vorbild folgten. Heute arbeiten bei Bödeker 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in zehn Niederlassungen zwischen Wiesbaden und Rastatt.

Im vergangenen Jahr wurde das Hauptgeschäft in Speyer völlig umgebaut und modernisiert – dabei auch die Fassade zur Hauptstraße neu akzentuiert. Mit dem Blick auf die „Zielgruppe Facebook“ und den dazugehörigen Lifestyle ist im BÖ2 Trendladen am Postplatz in Speyer in Kooperation mit Nike ein neuartiger Sneakerstore entstanden. Der dazugehörige Online-Shop ist gerade ans Netz gegangen. 2016 eröffnete das Unternehmen in Wiesbaden eine neue



Die komplette Familie Bödeker nahm den Preis „Bestes Schuhhaus 2016“ entgegen.



Niederlassung auf 1.400 Quadratmetern und erweiterte dabei das Sortiment wegweisend um Damenmode. BÖ-Schuhe in Mutterstadt wurde im Sommer komplett umgestaltet, 300 Quadratmeter Fensterfläche im Dach ermöglichen jetzt ein völlig neues Einkaufserlebnis und eine Energieersparnis von 85 Prozent. Doch das ist noch nicht alles: Verbunden mit dem Wachstum hat Bödeker am Speyer Stadtrand bereits ein Objekt zur Optimierung der dafür notwendigen Logistik im Visier. (kathy)

 [www.boedeker.de](http://www.boedeker.de)

## Gut gerüstet für die Zukunft

### prego services GmbH

**Am 15. November ist es so weit: Dann feiert die prego services GmbH mit Sitz in Ludwigshafen und Saarbrücken ihr 15-jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat sich das Unternehmen zu einem bundesweit tätigen IT- und Service-Dienstleister entwickelt.**

**2001 gründeten die** Energieunternehmen Saarferngas und VSE AG das Unternehmen als regional tätiges Shared-Services-Center. „Es sollten Aufgaben ausgegliedert werden, die nicht zum Kerngeschäft gehören“, berichtet Geschäftsführer Andreas Tzschoppe-Kölling von den Anfängen der prego services. 2003 kam die Ludwigshafener Pfalzwerke AG als Gesellschafter hinzu, die heute zusammen mit der VSE AG jeweils 50 Prozent der Anteile hält. Die Gründer begrenzten das Tätigkeitsfeld der prego services nicht nur auf ihre Unternehmen: „Sie hatten von Beginn an auch den Drittmarkt und die Gewinnung von externen Kunden für unsere Dienstleistungen im Blick“, sagt der Geschäftsführer.

**Ein Konzept, das** aufging. In den ersten Jahren gelang es der prego services, viele externe Kunden für ihre Angebote zu gewinnen, wobei es jedoch nicht als eigenständiges Unternehmen vom Markt wahrgenommen worden sei, wie Geschäftsführer Tzschoppe-Kölling erläutert. 2010 startete schließlich eine große Stärken-Schwächen-Analyse, um Verbesserungsbedarfe zu erkennen, Umstrukturierungsideen zu entwickeln und das Unternehmen fit für die Zukunft zu ma-

chen. Als Ergebnis der Analyse wurde ein Zukunftsprogramm entwickelt, das von 2012 bis 2014 umgesetzt wurde.

**Neben einer Personalaufstockung** und der Optimierung der Organisationsstruktur wie auch der Geschäftsprozesse wurden die vormaligen neun Standorte zusammengelegt. 2013 und 2014 bezogen die damals 400 Mitarbeiter neue Räumlichkeiten in Ludwigshafen und Saarbrücken. „Ein ganz wesentlicher Integrationsschritt“, sagt Andreas Tzschoppe-Kölling.

**IT, Personal, Materialwirtschaft** und Einkauf sowie Energiewirtschaftliche Services sind die vier Geschäftsfelder, in denen die prego services seit ihrer Gründung aktiv ist. Vom Umsatz gesehen ist der IT-Bereich der größte, gefolgt von der Materialwirtschaft. Das kleinste Feld ist die Personalwirtschaft. Quasi als roter Faden erbringt das Unternehmen in jedem der Geschäftsfelder IT-Leistungen. „Es sind sehr unterschiedliche Bereiche“, sagt Andreas Tzschoppe-Kölling, was immer auch eine Herausforderung sei.

**Mittlerweile ist das** Unternehmen bundesweit und branchenübergreifend in drei Kernbranchen tätig: in der Energie- und Versorgungswirtschaft, im Öffentlichen Dienst und Gesundheitsmarkt. Besonders nachgefragt sind momentan Angebote zur Digitalisierung und Sicherheit. 470 Mitarbeiter, darunter 19 Auszubildende, sind bei Prego Services beschäftigt. Der Umsatz liegt bei knapp 75 Millionen Euro. „Wir werden 2016 knapp eine Million operatives Ergebnis schreiben“, sagt der Geschäftsführer.

**Die Veränderungen im** Energiesektor in der letzten Zeit sind auch an der prego services nicht spurlos vorbeigegangen: „In der Energiewirtschaft ist es schwierig, den Umsatz zu halten und weitere Umsatzrückgänge sind zu erwarten“, sagt der Geschäftsführer. Umso wichtiger ist für die prego das Drittmarktgeschäft, das in den kommenden Jahren ausgeweitet werden soll. Bis 2018 will das Unternehmen über alle seine vier Geschäftsfelder hinweg 30 Prozent des Umsatzes im Drittmarkt erreichen, bis 2026 sogar 50 Prozent. Aktuell liegt der Anteil bei knapp 25 Prozent. Auch das Cross-Selling-Potenzial ist laut Tzschoppe-Kölling „bei weitem noch nicht erschlossen“. (rad)

 [www.prego-services.de](http://www.prego-services.de)



©fizkes/fotolia.de

# Fit im Job – gesund am Arbeitsplatz

## Betriebliches Gesundheitsmanagement sichert unternehmerischen Erfolg

**Im ersten Halbjahr 2016 war der Krankenstand so hoch wie seit fast 20 Jahren nicht mehr: Die gesetzliche Krankenkasse DAK-Gesundheit meldete im August durchschnittlich 4,4 Prozent. Vor allem psychische Leiden und Rückschmerzen treiben den Negativtrend. Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter sind jedoch die Basis für den ökonomischen Erfolg eines Unternehmens, denn nur wer gesund und fit ist, ist auch motiviert und kann dauerhaft Leistung bringen. Ein maßgeschneidertes betriebliches Gesundheitsmanagement „bewegt“ Mitarbeiter dazu, aktiv zu werden und sich sowohl am Arbeitsplatz als auch zu Hause um ihr Wohlbefinden zu kümmern. Und: Der Arbeitgeber stärkt die Produktivität, spart Zeit und Kosten und kann mit speziellen Angeboten Fachkräfte locken – eine Win-Win-Situation.**

Die Zunahme zivilisationsbedingter Erkrankungen, sinkende Mitarbeitermotivation und Fehlzeiten stellen ein Risikopotenzial für Unternehmen dar. Laut Berechnungen der Krankenkassen kostet eine Arbeitskraft, die ausfällt, ungefähr 400 Euro pro Tag. Daraus lässt sich die einfache Formel ableiten: „Mehr Gesundheit für die Mitarbeiter bedeutet mehr Erfolg für das Unternehmen.“ Hier setzt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) an, das betriebliche Prozesse gesundheitsförderlich gestaltet. Viele Firmen haben diese Aufgabe bereits als Managementaufgabe erkannt. Kleine und mittlere Unternehmen stehen jedoch oft aufgrund weniger Mitarbeiter und einem begrenzten Gestaltungsspielraum vor großen Herausforderungen. Doch die Gesundheitsförderung der MitarbeiterInnen ist eine Investition in die Zukunft.

### VORTEILE BETRIEBLICHER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

#### **Für Arbeitgeber**

- Sichert Leistungsfähigkeit der Beschäftigten*
- Erhöht die Motivation durch Stärkung der Identifikation mit dem Unternehmen*
- Senkt Kosten (weniger Krankheits- und Produktionsausfälle)*
- Steigert Produktivität und Qualität*
- Wertet Unternehmensimage auf*
- Stärkt Wettbewerbsfähigkeit*

#### **Für Arbeitnehmer**

- Verbessert Gesundheitszustand*
- Minimiert Gesundheitsrisiken*
- Reduziert Arztbesuche*
- Verbessert gesundheitliche Bedingungen im Unternehmen*
- Verringert Belastungen*
- Verbessert Lebensqualität*
- Erhöht eigene Leistungsfähigkeit*
- Erhöht Arbeitszufriedenheit*
- Verbessert Betriebsklima*

**Christiane Huber, Ansprechpartnerin** für BGM bei der IHK Pfalz, wirbt bei Unternehmens- und Personalverantwortlichen dafür, sich ernsthaft und breit angelegt mit dem Thema Gesundheit auseinanderzusetzen: „Beschäftigte verbringen in der Regel acht Stunden und mehr an ihrem Arbeitsplatz“, so Huber. „Deshalb sollte dieser auch gesundheitsförderlich gestaltet sein. Außerdem können positive Anstöße für das Privatleben gegeben werden, was gesunde Ernährung oder Sport angeht.“ Dass Betriebliches Gesundheitsmanagement keine Unsummen kosten muss, dafür gibt es viele praktische Beispiele.

**Als Einstieg rät Christiane Huber zunächst zum** Besuch eines kostenfreien IHK-Sprechtages, wie dem am 7. November in Ludwigshafen. „Unsere Partner stehen interessierten Unternehmen Rede und Antwort: Dr. Turgay Göksu, Leiter des Betriebsarztzentrums Rhein-Neckar und Facharzt für Arbeitsmedizin, berät in Sachen Herz-Kreislauf-Beschwerden, Rückenschmerzen, Stressmanagement und Suchtprävention. Bernd Schäufler, Geschäftsführer der Praeveno GmbH und Experte aus der Gesundheitsberatung, ist Ansprechpartner in der Frage: „Wie implementiere ich das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Unternehmen?“. Außerdem klären die beiden Fachleute über die Gefährdungsbeurteilung auf, zu deren Umsetzung alle Arbeitgeber verpflichtet sind. Sie ermittelt und bewertet alle physischen und psychischen Gefährdungen, denen Mitarbeiter am Arbeitsplatz ausgesetzt sind.“

**Besonders wichtig sei es, Führungskräfte für** einfach umsetzbare Maßnahmen im Arbeitsalltag zu sensibilisieren: dass etwa ab und an eine kleine Bildschirmpause sinnvoll ist, dass ein gesunder

## WEITERBILDUNG

### **Fachfrau/-mann für Betriebliches Gesundheitsmanagement**

*Dieser Zertifikatslehrgang soll interessierte Unternehmen dabei unterstützen, den ersten, entscheidenden Schritt zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu tun: Aufbau und Förderung von Wissen und Kompetenzen zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz. Neben den Grundlagen und rechtlichen Rahmenbedingungen des BGM geht es in 64 Unterrichtsstunden insbesondere um dessen Aufbau und Umsetzung sowie die dazugehörigen Maßnahmen. Der nächste Lehrgang startet am 20. März 2017.*

*Ansprechpartner ist Martin Holaus, Tel. 0621 5904-1821, martin.holaus@pfalz.ihk24.de*

Snack auch zwischendurch guttut oder dass Mitarbeiter nicht mindlich Mails beantworten müssen. Christiane Huber: „Unsere Partner haben viele praktikable Ideen, die am Arbeitsplatz ohne großen Aufwand umgesetzt werden können und sie informieren auch darüber, wie man Arbeitsprozesse gesundheitsförderlich umgestalten kann.“

## Regelmäßige Gesundheitstage mit unterschiedlichen Schwerpunkten

Eine weitere Idee in Richtung effektives BGM ist die Durchführung eines Gesundheitstages im Betrieb. „Unser neuer Leitfaden zur Planung eines solchen Tages funktioniert wie eine Checkliste“, so Huber. „Von der Bestandsaufnahme bis zur Nachbereitung schlägt er die einzelnen Schritte vor. Außerdem lässt der praktische Ratgeber Programme von zwei, drei Stunden bis zu einem kompletten Tag zu, etwa mit dem Zubereiten gesunder Snacks, Rückenschule-Schnupperstunden, Pilates- oder Yoga-Übungseinheiten, und bietet eine Vielzahl von Adressen mit Kooperationspartnern in der Region von Krankenkassen bis hin zu kommunalen und sozialen Einrichtungen.“ Den IHK-Leitfaden kann man sowohl herunterladen als auch per Post bestellen (siehe unten). Ein Gesundheitstag passt sowohl zum Auftakt als auch, wenn ein Unternehmen bereits ein Programm zum BGM hat. „Einmal jährlich wäre eine gute Frequenz, gerne auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie zum Beispiel gesunde Ernährung, Sport und Bewegung oder Entspannungstechniken.“ Unterstützende Partner könnten Krankenkassen, Sportverbände, Fitnessstudios und Ernährungsberater sein.

**Für eine gesunde Belegschaft muss es nicht gleich** – wie in manchen Großunternehmen – das bezahlte Abo im Fitness-Studio oder ein Geschäftsfahrrad sein. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat ein neues Informationsmedium „Checkheft für kleine und mittlere Unternehmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung“ herausgegeben. Die Broschüre enthält neben vielen Tipps und konkreten Anstößen 21 kurz aufbereitete Unternehmensbeispiele aus der Praxis (siehe unten).



Lösungs- und praxisorientiert soll es sein: Betriebliches Gesundheitsmanagement ist eine lohnende Investition in die Zukunft.

## IHK-SPRECHTAGE

**Gesund am Arbeitsplatz: Wie Betriebliches Gesundheitsmanagement gelingt**

**Wann:** 07.11.2016, ab 10:00 Uhr  
(sechs Einzeltermine sind verfügbar)

**Wo:** IHK Pfalz, Raum I.106 Speyer,  
Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen

Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645,  
Fax 0621 5904-221645, christiane.huber@pfalz.ihk24.de

Weitere Sprechstage zum Thema Gesundheit bietet das  
IHK-Dienstleistungszentrum Pirmasens an:

**Work-Life-Balance oder Zurück ins Gleichgewicht**  
26.10. und 30.11.2016

**Burn-Out erkennen und vermeiden**  
27.10. und 24.11.2016

Information und Anmeldung (jeweils erforderlich) bei  
Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615,  
gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de

Alle Sprechstage sind für IHK-Mitglieder kostenfrei.

## Netzwerk „Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar“

Eine weitere Anlaufstelle für Unternehmen ist das Netzwerk „Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar“. Es wurde gegründet, um den Erfahrungsaustausch zur betrieblichen Gesundheitsförderung zwischen Unternehmen und Institutionen in der Region zu fördern. Regelmäßige Netzwerktreffen sollen vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen der Rhein-Neckar-Region den Einstieg in die betriebliche Gesundheitsförderung erleichtern. Darüber hinaus geben sie die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen sowie Kontakte zu anderen Unternehmen zu knüpfen. Schwerpunkt bei den Treffen sind individuelle Fragestellungen in den Unternehmen.



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist  
Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645,  
christiane.huber@pfalz.ihk24.de

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Leitfaden zur Planung eines  
Gesundheitstages, Nummer 3467746

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Betriebliches Gesundheits-  
management, Nummer 3377770

[www.diHK.de](http://www.diHK.de), kostenloses Checkheft Gesundheits-  
förderung (46 Seiten, DIN A4)

[www.m-r-n.com](http://www.m-r-n.com), Stichwort Betriebliches Gesundheits-  
management

Bundesgesundheitsministerium: [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de),  
Stichwort Betriebliche Gesundheitsförderung

# Nachgefragt...

## ...beim IHK-Präsidium

### Vizepräsidentin Martina Nighswonger

**In ihrer konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz Ende Mai den IHK-Präsidenten sowie vier VizepräsidentInnen gewählt. Das *Wirtschaftsmagazin* stellt sie in den kommenden Ausgaben in persönlichen Interviews vor. Den Auftakt im Gespräch mit Marion Raschka macht Vizepräsidentin Martina Nighswonger, Geschäftsführerin der Gechem GmbH & Co KG, Kleinkarlbach.**



„Ich bin eine Kämpfernaut!“ sagt die Frau, die einen Boxsack in ihrem Büro hat: IHK Pfalz-Vizepräsidentin Martina Nighswonger.

*Welche Schwerpunkte setzen Sie während Ihrer Amtszeit im Präsidium?*

Klares Votum: Ich bin eine Kämpfernaut und ich kämpfe für den Mittelstand! Insbesondere wir kleinen industriellen Mittelständler haben so viel mit Bürokratie, mit Druck von Global Playern und anderen Widrigkeiten zu tun, dass es eine starke Gemeinschaft braucht, um voranzukommen. Außerdem geht es mir ganz generell um gesellschaftliche und soziale Gerechtigkeit sowie um Jugendförderung und Ausbildung.

*Angenommen Sie hätten einen Zauberstab, was würden Sie damit jetzt sofort ändern wollen?*

Beruflich würde ich sehr gerne sofort den Druck der Bürokratie und der Dokumentationsflut wegzaubern. Mein Empfinden ist außerdem, dass wir im Zeitalter der Verantwortungsdelegation leben, das ich gerne dort beenden würde, wo Verantwortung nur noch weitergegeben wird. Privat würde ich mir ein bisschen mehr Gesundheit wünschen und vor allem mehr Zeit.

*Was bedeutet für Sie Luxus?*

Luxus ist für mich, wenn ich mit dem Unternehmen gute Gewinne erwirtschaftete, um sie wieder investieren zu können. Privat bedeutet für mich Luxus, wenn ich etwas Zeit übrig habe, in der ich spannende, interessante Urlaube oder ausgefallene Erlebnisse haben kann, etwa einen Tandem-Fallschirmsprung oder auf einem Forschungsschiff in die Antarktis zu reisen, um die Stille und die Farbintensität von Weiß und Blau der Gletscher erleben zu können.

*Ein Ehrenamt zu übernehmen, heißt für mich...*

Ich sammle nicht Ehrenämter, um sie auf meine Visitenkarten schreiben zu können. Ich arbeite ehrenamtlich, um tatsächlich auch etwas zu bewegen, zu tun, ganz praktisch, wie gerade für vier Tage auf der Kleinkarlbacher Kerwe. Ich bin ein Arbeitstier, Arbeit treibt mich an.

*Worüber können Sie lachen?*

Über viele Dinge, ich lache gern und viel. Der Auslöser kann ein guter Witz sein oder ein witziges Buch. Und des Öfteren lache ich auch über mich selbst.

*Was kennzeichnet für Sie eine/n verantwortungsvolle/n Unternehmer/in?*

Wenn meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufrieden sind und ich es auch bin. Ich will nichts fordern, was ich selbst nicht bereit bin, einzubringen. Wir sollen beispielsweise alle unser freies Wochenende haben. Dazu kommt, mit Lieferanten und Kunden wirklich auf Augenhöhe umzugehen, sowie das verantwortungsbewusste Eingebettetsein in die nächste Umgebung und in unsere Umwelt.

*Bitte vervollständigen Sie den Satz: Mir geht es gut, wenn...*

...es meiner Firma, meiner Familie und meinen zwei großen Hunden gut geht.

*Marion Raschka*



© Alberto Masnovo/fotolia.de

## Französische Kundschaft:

Wie sich der Einzelhandel auf sie einstellen kann

**Man könnte sagen, wir Pfälzer leben in einer gesegneten Gegend. Viel Landschaft, geprägt vom allgegenwärtigen Weinbau und dem Pfälzer Wald, umgibt uns. Und auch die Nähe zu Frankreich – Elsass und Lothringen liegen oft fast in Rufweite – gibt uns ein kosmopolitisches Gefühl. Wer ist noch nicht mal schnell „rübergelassen“, um einige Fläschchen Crémant, eine Ration frische Austern und sonstige delikate Meeresfrüchte, feine Terrinen oder gesalzene Butter zu erstehen? Dies bekommt man dort im gemeinen Supermarkt, anders als bei uns.**

Kommen denn die Franzosen auch zu uns, um einzukaufen? In der Tat, wissen die Leiter der IHK-Dienstleistungszentren in Pirmasens, Andreas Knüpfer, und Landau, Marc Watgen. Und sie wissen auch, was unsere Nachbarn hier konkret suchen und wie sich zumindest die progressiveren deutschen Händler darauf einstellen. Seit der Einführung des Euro ist das Vergleichen von Preisen sehr viel einfacher geworden, was die Einkaufstouren im jeweiligen Nachbarland natürlich beflügelt. In der Regel ist der deutsche Grenzgänger dabei ein „Lustkäufer“, während der Franzose bei uns eher praktische Artikel des täglichen Bedarfs ersteht.

Die deutschen und die französischen Einkaufsmentalitäten sind durchaus sehr unterschiedlich: „Essen ist eine Frage der Lebenskunst, dafür gibt man in Frankreich viel Geld aus. 'Geiz ist geil', gibt es in dieser Hinsicht in Frankreich nicht“, berichtet Marc Watgen von der IHK in Landau. „Anders als bei uns, wo auch aufgrund des stärkeren Wettbewerbs die Gewinnmargen im Bereich Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel deutlich geringer sind.“

„Die Elsässer geben viel Geld bei uns aus“, weiß er – deutlich mehr als Deutsche „drüben“ lassen. Im Fokus stehen Lebensmittel, Haushalts- und Elektrogeräte, Möbel und Baumarktartikel, Stoffe und Textilien, aber auch Toilettenpapier und Reinigungsmittel. In Frankreich mit seinen Hypermarchés gibt es keine vergleichbare Discounterstruktur wie in Deutschland – diese Gemengelage führt dazu, dass in direkter Grenzlage die Umsatzzahlen pro Quadratmeter in diesem Sektor mit die höchsten von ganz Deutschland sind. Übrigens auch in kleineren Märkten. An französischen Feiertagen sieht man auf den Parkplätzen betreffender Geschäfte mehr französische Autokennzeichen als deutsche. „Allerdings ist das am Karfreitag genau andersrum, im Einzelhandel klappt Europa prima“, beobachtet Watgen.

## „Sprich die Sprache des Kunden – und du machst Geschäft mit ihm“

Wer in grenznahen Einzelhandelsgeschäften einkauft, hört immer öfter Französisch, leider zunehmend weniger Elsässer Mundart oder Deutsch mit französischem Akzent. Denn bei den jüngeren Elsässern und Lothringern wird seltener Dialekt zu Hause gesprochen als früher. Umso wichtiger ist es, dass das Verkaufspersonal der französischen Sprache mächtig ist, denn Kommunikation gehört zu jedem Verkaufsakt – nur: Gelungen sollte sie sein, mit Händen und Füßen reden sollte dem Notfall vorbehalten bleiben. Im Grenzgebiet sind bereits viele Kassiererinnen perfekt zweisprachig – oft weil es Elsässerinnen sind, deren Sprachkompetenz auch bei ihren Arbeitgebern hoch im Kurs steht.

**Doch auch diese gesuchten Kräfte werden** voraussichtlich in Zukunft seltener zu finden sein. Daher haben die IHKs Pfalz und Elsass gemeinsam mit der Berufsbildenden Schule/Gymnasium Wissembourg eine grenzüberschreitende Ausbildung „Verkaufmanagement“ mit Doppelabschluss-Möglichkeit im Handelsbereich geschaffen, die große Aufmerksamkeit bei den pfälzischen Einzelhändlern genießt. Konkret haben französische Jugendliche die Möglichkeit, in einem Pfälzer Ausbildungsbetrieb eine dreijährige Ausbildung zum Kaufmann/-frau im Einzelhandel bzw. im Groß- und Außenhandel abzuschließen. Parallel absolvieren die jungen Leute eine französische duale Ausbildung zum „Gestionnaire d'Unité Commerciale“, einer zweijährigen französischen Ausbildung im Anschluss an das Abitur.

## Werbung im Ausland – und was noch?

Nicht nur, wenn der Kunde am Point of Sale angekommen ist, freut er sich, wenn man seine Sprache spricht. Einige Unternehmen setzen darauf, die Ansprache bereits jenseits der Grenze zu starten, um die Kunden in ihr Geschäft zu locken. So etwa die Spezialradmesse in Germersheim mit Ausstellern aus 17 Ländern, die auch in Frankreich Werbung betreibt.

**Mit Zeitungsbeilagen zu sinnvollen** Schwerpunktthemen spricht die Gillet-Gruppe aus Landau – mit Hagebaumarkt und Floraland – ganz gezielt im Nordelsass ihre Kunden an. Mit erfreulichem Ergebnis, berichtet Petra Gillet, Geschäftsführerin der Unternehmensbereiche Baumarkt und Gartencenter: „Auch wenn Kunden immer weniger gern ihre Herkunft bei einer PLZ-Befragung an der Kasse verraten möchten, erfahren wir über die Häufigkeit französischer Autokennzeichen auf den Parkplätzen und einfach die Tatsache, wie oft man Französisch in unseren Geschäften hört, dass unsere Werbung im Elsass funktioniert.“ Deutsche Gartencenter und Baumärkte sind aufgrund ihres wesentlich umfangreicheren Angebots und interessanter Preise bei Franzosen eine beliebte Einkaufsadresse – insbesondere an den französischen Feiertagen, aber auch sonst.

**Für Andreas Knüpfer von der IHK in Pirmasens** stehen in erster Linie drei Faktoren im Mittelpunkt, wenn man die Kundschaft aus dem französischen Raum grenzüberschreitend ansprechen will. Neben der Sprache sind dies der Umgang mit dem Kunden im Handel und die entsprechende intensive Schulung der Mitarbeiter, die neben Sprachfertigkeiten eben auch idealerweise das Wissen um die individuellen Einkaufsmentalitäten, aber auch die unterschiedlichen Zahlungssysteme umfassen sollte.

**Ganz besonders aktiv sind nach** Knüpfers Beobachtung die Händler in Zweibrücken, das der Grenze sehr nahe liegt: vom kleinen Elektrohandel, der eine französischsprachige Homepage betreibt, bis zu ehemals sehr kleinen Discountern, die sich im Sortiment und in der Ansprache so erfolgreich auf die französische Kundschaft eingestellt haben, dass sie in den letzten Jahren erheblich gewachsen sind. Aber auch sehr bekannte Beispiele sind zu nennen. Der Globus Baumarkt in Zweibrücken etwa hat seine Beschilderung auf den Handelsflächen durchgängig zweisprachig gestaltet. In „Zweibrücken The Style Outlets“ ist nicht nur die Homepage mehrsprachig, sondern ebenfalls alles in Deutsch, Englisch und Französisch ausgeschildert. Hier ist nicht nur die Marketingchefin französisch, sondern auch viele Mitarbeiter, die vertretenen Marken – und viele Kunden.

**Und auch Möbel Martin in Zweibrücken** macht gute Geschäfte mit den Kunden aus der französischen Nachbarschaft. Das wird natürlich akribisch vorbereitet und nach Kräften unterstützt. Man beobachtet den Markt und weiß genau, wofür sich französische Kunden besonders interessieren, entsprechend wird auch in der Sprache des Nachbarlandes geworben, und die Schilder auf der Marktfläche sind – selbstverständlich – mehrsprachig. Aber man setzt auch darauf, in jeder Abteilung zu allen Arbeitszeiten mindestens einen Mitarbeiter einzusetzen, der der französischen Sprache mächtig ist. Daher bildet man nicht nur deutsche Azubis, sondern gern auch solche aus dem benachbarten Frankreich und Luxemburg aus. Ein Modell, das auch den WDR interessiert, der soeben dazu einen Film gedreht hat. Darüber hinaus hat Möbel Martin ein eigenes Sprachenprogramm aufgelegt, mit dem Mitarbeiter in der französischen Sprache fit gemacht werden.

*Kira Hinderfeld*



Weitere Infos bei:

Marc Watgen, IHK-Dienstleistungszentrum Landau, Tel. 06341 971-2511, [marc.watgen@pfalz.ihk24.de](mailto:marc.watgen@pfalz.ihk24.de), und Andreas Knüpfer, IHK-Dienstleistungszentrum Pirmasens, Tel. 06331 523-2611, [andreas.knuepfer@pfalz.ihk24.de](mailto:andreas.knuepfer@pfalz.ihk24.de)



*Auch der Gillet Hagebaumarkt in Landau setzt auf französische Kunden.*





## Neuer Vorstand gewählt

### Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen

**Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wählen die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen Ulrike Reinhard von der Fuchs Lubritech GmbH in Kaiserslautern in den Vorstand.**

**Reinhard unterstützt damit** ab sofort die aktuellen Vorstände Oliver Brix (B&X Beratung und Immobilien) und Patrick Imgrund (GHI Rechtsanwälte). Turnusgemäß wird Brix im Januar 2016 aus dem Vorstand ausscheiden, während Imgrund und Reinhard das Vorstandsamt auch 2017 ausüben werden. Die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen organisieren für ihre Mitglieder weiterhin vielfältige Veranstaltungen und Weiterbildungen. So richten sie etwa für das bundesweite WJ-Netzwerk die Teamführungsakademie ([www.tfa.de](http://www.tfa.de)) aus, ein mehrtägiges, anspruchsvolles Seminar mit zahlreichen praktischen Übungen rund um das Bilden und Führen von Teams.



Der dreiköpfige Vorstand der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen Patrick Imgrund (2.v.l.), Ulrike Reinhard 2 v.r.) und Oliver Brix (1.v.r.). Ebenfalls im Bild: Geschäftsführer der Wirtschaftsjunioren Ralf Schlindwein (IHK Rhein-Neckar, 1.v.l.).



Weitere Informationen zu den Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen über [www.wirtschaftsjunioren.org](http://www.wirtschaftsjunioren.org) oder bei Frank Panizza (Tel. 0621 5904-1930, [frank.panizza@pfalz.ihk24.de](mailto:frank.panizza@pfalz.ihk24.de)).

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN



**Die Wirtschaftsjunioren sind Selbständige und angestellte Führungskräfte bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Das Netzwerk der Wirtschaftsjunioren bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu realisieren und sich weiterzubilden.**

### TERMINE

#### Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen

22.-23.10.2016 WJD BarCamp, Mannheim

30.10.-4.11.2016 Weltkonferenz der Wirtschaftsjunioren, Québec (Kanada)

Näheres über die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: [www.wirtschaftsjunioren.org](http://www.wirtschaftsjunioren.org)

IHK-Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, [frank.panizza@pfalz.ihk24.de](mailto:frank.panizza@pfalz.ihk24.de)

#### Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern

27.10.2016 WJ aktiv: 5. WJ-Bowling-Cup, Planet Bowling Kaiserslautern

8.11.2016 WJ academy: Moderationstechniken, KSK Kaiserslautern

Näheres über die Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: [www.wj-kl.de](http://www.wj-kl.de)

IHK-Ansprechpartner: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, [michael.schaum@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.schaum@pfalz.ihk24.de)

## Keine Angst vor der Betriebsprüfung

Gute Vorbereitung auf Tag X erspart Ärger



**Wenn das Finanzamt eine Betriebsprüfung ankündigt, flattern bei vielen Unternehmern die Nerven. Habe ich alle Unterlagen zur Hand? Wurde in der Vergangenheit alles sorgfältig dokumentiert? Weist meine Buchführung Fehler auf? Meist ist die Angst unnötig, denn es genügt schon eine gute Vorbereitung, um sich am Tag X unschöne Überraschungen zu ersparen.**

„Die meisten Betriebe erwartet regelmäßig eine Betriebsprüfung. Nur bei Großbetrieben ist eine lückenlose Prüfung jedes Geschäftsjahres möglich“, erklärt Dipl.-Kfm. Bernhard M. Kinzinger, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Partner bei der RTG Revisions- und Treuhand GmbH Dr. Böhmer und Partner aus Ludwigshafen. Die Klassifizierung erfolge dabei nach dem Umsatz oder steuerlichem Gewinn.

Eine Betriebsprüfung muss dem Unternehmen vom Finanzamt in der Regel zwei, bei Großbetrieben vier Wochen vor Prüfungsbeginn angekündigt werden. „Hält das Finanzamt diese Frist nicht ein, darf der Unternehmer Einspruch erheben“, sagt Kinzinger. Aus wichtigen betrieblichen Gründen, etwa Urlaub des Buchhalters oder ein dringender Großauftrag, dürfe er eine Verschiebung des Termins beantragen.

### Mitwirkungspflicht des Unternehmers

Nur Umsatzsteuer- und Lohnsteuer-Nachschaufen dürfen ohne Ankündigung erfolgen. Damit bei der späteren Prüfung keine Überraschung droht, ist eine Vorbereitung sinnvoll: „Alle Unterlagen, Jahresabschlüsse und Steuererklärungen sollten vor der Prüfung gemeinsam mit dem steuerlichen Berater durchgesehen und auf kritische Sachverhalte geprüft werden“, rät Kinzinger. Wichtig: „Für die digitale Betriebsprüfung sollte im Vorfeld ein Test durchgeführt werden, beispielsweise ein Zeitreihenvergleich.“ Dieser stelle Einkäufe und Verkäufe wochenweise dar und mache Schwankungen sichtbar. Werden hier Auffälligkeiten erkannt, können diese vor der Betriebsprüfung noch analysiert und die Gründe dafür gefunden werden.

## Richtiges Verhalten während der Prüfung

Während der Prüfung sollte der Unternehmer dem Prüfer zunächst seine Ansprechpartner vorstellen und ihm ein geeignetes Zimmer für seine Arbeit zur Verfügung stellen. Ferner müsse der Unternehmer dafür sorgen, dass der Prüfer alle gewünschten Informationen erhält. Kann er während der Prüfung nachgefragte Papiere nicht oder nicht zeitnah vorlegen, droht im Extremfall ein Verzögerungsgeld. Strittige Sachverhalte sollten noch während der Prüfung besprochen werden, denn in manchen Fällen könne man sich gütlich einigen, so der Experte.

In jedem Fall sollte der Unternehmer auf einer Schlussbesprechung zusammen mit dem Steuerberater bestehen, um strittige Ergebnisse zu erörtern. Er hat Anspruch auf einen Prüfungsbericht, der alle Feststellungen enthält. Besteht nach der Betriebsprüfung der Verdacht auf eine Steuerstraftat, sollte der Unternehmer seinem Steuerberater den gesamten Sachverhalt offenlegen und bei Unklarheiten eine Akteneinsicht beim Finanzamt beantragen.

„Wenn jedoch eine Betriebsprüfung gut geplant ist, man dem Prüfer positiv begegnet und mit ihm alle Abläufe abstimmt sowie sich um die Klärung strittiger Punkte bemüht, lassen sich fast alle Betriebsprüfungen viel problemloser meistern“, sagt Kinzinger. (Bernhard Kinzinger)



Weitere Informationen bei Steffen Blaga,  
Tel. 06 21 5904-2100, [stefen.blaga@pfalz.ihk24.de](mailto:stefen.blaga@pfalz.ihk24.de)

## Lust auf smartes Arbeiten ...

CSR-Frühstück bei AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG

**Gesundheit ist ein Thema mit vielen Gesichtern. Ein emotionales Thema, ein strategisches, ein Führungsthema. Wie intensiv und weitreichend sich das BioPharma-Unternehmen AbbVie Deutschland GmbH & Co. mit den zahlreichen Facetten betrieblichen Gesundheitsmanagements befasst und dabei seine Mitarbeiter an die Hand nimmt, erfuhr ein geladenes Publikum beim CSR-Frühstück, zu dem die IHK Pfalz am Forschungs- und Entwicklungsstandort von AbbVie in Ludwigshafen eingeladen hatte.**

„A great and healthy place to work“ war die Devise bei der Präsentation von Dr. Stefan Müller, Direktor Standortfunktionen AbbVie, zu Mission und Vision des Unternehmens. Sie beschreibt den gegenseitigen Einfluss, den gesundheitsbewusste, motivierte Mitarbeiter und ein starkes, erfolgreiches Unternehmen aufeinander haben.

Wer Mitarbeiter lange binden kann, begleitet sie manchmal durch ein ganzes Leben. Entsprechend wichtig ist der Einsatz demografiebewusster Konzepte für jede Lebensphase. Work-Life-Balance, Familienfreundlichkeit, gesellschaftliches Engagement: Verena Gaisbauer, HR Director von AbbVie in Ludwigshafen, hat die sozialen Treiber von Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zusammengetragen und nutzbar gemacht. Sie stellte die Demografie-Toolbox vor – eine umfangreiche Werkzeugkiste voller Angebote

für Mitarbeiter und Führungskräfte aller Altersgruppen. Dr. Andreas Erb, Leitender Betriebsarzt bei AbbVie Deutschland, erläuterte, dass Betriebliches Gesundheitsmanagement heute fest in der Unternehmensstrategie verankert ist. Mit dem Workability-Index misst und bewertet er Gesundheit, Belastungen, Stärken und Ressourcen der Mitarbeiter. Die Antworten auf die jeweiligen Bedürfnisse finden sich in den entsprechenden Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention. Programme zu Vorsorge, Bewegung, Ernährung und Lebensweise gehören genauso ins firmeninterne Gesundheitsportfolio wie Beratung, Betreuung und die Unterstützung bei ärztlicher Behandlung. „Wir möchten nachhaltig und messbar die Gesundheit und Lebensqualität aller Mitarbeiter verbessern, um einen echten Unterschied in ihrem Leben und ihrem Umfeld zu erreichen,“ erklärte Erb.



*Gastgeber Dr. Stefan Simianer (2.v.r.), Geschäftsführer Forschung und Entwicklung von AbbVie Deutschland, mit (v.l.n.r.) Dr. Stefan Müller, Dr. Andreas Erb, Verena Gaisbauer (alle AbbVie) und Dr. Rüdiger Beyer, IHK-Hauptgeschäftsführer.*

**Die CSR-Frühstücke** sind eine Veranstaltungsreihe der Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar, Pfalz und Darmstadt. Im monatlichen Turnus präsentieren wechselnde Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsstrategien, mit denen sie ihrer so-

zialen, wirtschaftlichen und ökologischen Verantwortung begegnen.

**Der nächste Termin:**

27.10.2016 bei Roche Diagnostics, Mannheim



Ihre Ansprechpartnerin ist Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 5904-1200, [sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de), [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 122313

## Lohnnachweis wird digital

Änderungen für Unternehmen ab dem 1. Dezember



Künftig werden Lohnnachweise digital erstellt und verschickt.

**Arbeitgeber erhalten ab November wichtige Post von ihrer Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse. Das teilt ihr Verband, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) in Berlin mit.**

Das Schreiben enthält die Zugangsdaten für den neuen digitalen Lohnnachweis, mit dem die Arbeitgeber zukünftig die Entgelte, Arbeitsstunden und die Anzahl der Beschäftigten zur Unfallversicherung melden. Der Lohnnachweis ist die Grundlage für die Berechnung des Beitrags zur gesetzlichen Unfallversicherung. Rechtsgrundlage für das neue Verfahren ist das 5. SGB IV-Änderungsgesetz, das der Deutsche Bundestag Ende 2014 verabschiedet hat.

Der Vorteil der neuen Vorgehensweise: Der Arbeitgeber kann den Lohnnachweis nun direkt mit Hilfe seiner Software zur Entgeltabrechnung erstellen und verschicken. Das verringert den Aufwand und das Risiko, Fehler

bei der Datenübertragung zu machen. Bevor der erste digitale Lohnnachweis ausgefüllt wird, ist zunächst ein automatisierter Abgleich der Unternehmensdaten notwendig.

So wird sichergestellt, dass nur Meldungen mit korrekter Mitgliedsnummer und verlangten Gehaltstarifstellen übermittelt werden. Der Abruf erfolgt aus dem Entgeltabrechnungsprogramm, das im Unternehmen verwendet wird. Dieser Abruf muss aktiv durch den Nutzer angestoßen werden. Das kann ab 1. Dezember 2016 geschehen.

Die Zugangsdaten umfassen neben der Betriebsnummer des Unfallversicherungsträgers, die Mitgliedsnummer des versicherten Unternehmens oder der Einrichtung sowie eine PIN. Falls kein systemgeprüftes Entgeltabrechnungsprogramm benutzt wird, ist für die Abgabe der Meldung eine systemgeprüfte Ausfüllhilfe zu verwenden. In diesem Fall werden die Stammdaten automatisch

unmittelbar vor der Abgabe des Lohnnachweises abgerufen. Die entsprechenden Zugangsdaten werden von der zuständigen Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse schriftlich mitgeteilt. Bei den Berufsgenossenschaften beginnt der Versand im November, bei einzelnen Unfallkassen wird er erst Anfang des kommenden Jahres angestoßen. In einer zweijährigen Übergangsphase ist der Lohnnachweis für die Beitragsjahre 2016 und 2017 zusätzlich zum digitalen Lohnnachweis in den bisher bekannten Verfahren – online, als Papiausdruck oder per Fax – abzugeben. Für das Beitragsjahr 2018, das heißt ab 1. Januar 2019, erfolgt die Meldung dann ausschließlich mit dem digitalen Lohnnachweis über das neue UV-Meldeverfahren.

 [www.dguv.de](http://www.dguv.de)

## ISB-Bürgschaften

### Günstigere Entgelte

**Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) strukturiert die Bürgschaftsentgelte bei den ISB-Bürgschaften um. Ab sofort ist das laufende Entgelt bei Ausfallbürgschaften zwischen 1,25 und 3,5 Millionen Euro für Investitions-, Betriebsmittel- und Avalkredite nach Risikoklassen gestaffelt. Die Höhe des Entgelts beträgt künftig in der günstigsten Risikoklasse prinzipiell jährlich 0,5 Prozent des übernommenen Bürgschaftsrisikos.**

Mit den verbesserten Konditionen reagiert die Förderbank auf die anhaltende Niedrigzinsphase. „Über die ISB-Bürgschaften stehen wir Kreditinstituten als Risikopartner bei der gewerblichen Finanzierung zur Seite“, erklärt Sibylle Schwalie, Leiterin des Bereichs Bürgschaften, Investitionszuschüsse. Insbesondere kleinere Banken sowie deren Kunden mittlerer und guter Bonität profitierten bei größeren Finanzierungsbedarfen von der neuen Entgeltstruktur

Die ISB beteiligt sich über die Ausfallbürgschaften an Finanzierungsvorhaben von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Handwerksbetrieben, Angehörigen freier Berufe und Existenzgründungen von volks- und betriebswirtschaftlich förderfähigen Vorhaben in Rheinland-Pfalz, sofern von Unternehmerseite keine ausreichenden Sicherheiten zur Verfügung gestellt werden können. Den Antrag stellen Unternehmen über die Hausbank bei der ISB.

 [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2015	2016			August 16	August 16
August	Juni	Juli	August	Juli 16	August 15
107,2	107,3	107,6	107,6	0,0	0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Informationsveranstaltung

„Hochschule und Wirtschaft –  
gemeinsam für die Region“

**Ausländische Hochschulabsolventen können vor dem Hintergrund der Internationalisierung des Arbeitsmarktes willkommenen Arbeitskräfte für Unternehmen sein und sie in ihrem Bestreben, wettbewerbsfähig und attraktiv zu bleiben, unterstützen.**

**Daher engagiert sich** die Hochschule Ludwigshafen am Rhein in dem Projekt STAIR – Studieren, Arbeiten und Integration am Rhein – einer gemeinsamen Initiative mit den Hochschulen Worms und Universität Koblenz/Landau. Ziel des Projekts ist es, internationale Studierende in den regionalen Arbeitsmarkt zu integrieren. Bei einer Informationsveranstaltung können sich Unternehmer nun anhand von Praxisbeispielen und Kurzvorträgen mit dem Thema der Integration ausländischer Hochschulabsolventen in den Betrieb, sei es durch Bereitstellung von Praktikumsplätzen, die Betreuung von Abschlussarbeiten oder die Vergabe von Jobs, informieren und beraten lassen.



Die Veranstaltung ist kostenlos und findet statt am 14. November um 17:30 Uhr (inkl. Imbiss) in der Hochschule Ludwigshafen (Konferenzraum II).

Die Anmeldung per Mail an [career@hs-lu.de](mailto:career@hs-lu.de) bis zum 4. November. Weitere Infos unter [www.hs-worms.de](http://www.hs-worms.de)

## MINTtoolbox

Frauen für Technikunternehmen begeistern

**Wie können kleine und mittelständische Unternehmen aus technischen Branchen wie dem Maschinenbau oder der IT gezielt weibliche Fach- und Nachwuchskräfte gewinnen?**

**Antworten auf diese Frage** liefert die sogenannte MINTtoolbox. „MINT“ steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – alles Berufsfelder, in denen Frauen bislang unter-

**MINTtoolbox**  
Mehr Frauen in Technikunternehmen

Ideen für die Unternehmenspraxis

präsentiert sind. Die MINTtoolbox möchte Personalverantwortlichen in kleinen und mittleren Unternehmen aus dem gewerblich-technischen Bereich Ideen an die Hand geben, wie man mit einfachen und in der Praxis erprobten Mitteln mehr weiblichen Nachwuchs ansprechen kann.

**Die MINTtoolbox zeigt** auf, wie sich eine frauen- und familienfreundliche Unternehmenskultur etablieren und sich damit auch die Arbeitgeberattraktivität erhöhen lässt. Das Online-Instrument enthält zahlreiche praxisnahe Ideen zu den Themen Nachwuchsgewinnung, Familienfreundlichkeit, Employer Branding, Ausbildungsmarketing und Unternehmenskultur.

**So kann man sich mit** der MINTtoolbox beispielsweise zum Aufbau einer betrieblichen Kinderbetreuung informieren und mehr darüber erfahren, wie soziale Netzwerke wie Facebook & Co. für die Nachwuchsgewinnung eingesetzt werden können. Entstanden ist die MINTtoolbox im Rahmen des Projektes „MINTrelation Zukunftswerkstatt Technikberufe“, das durch die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) zwischen 2013 und 2016 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wurde.



[www.minttoolbox.de](http://www.minttoolbox.de)

## DaFür: Projekt zur Qualifizierung von Geflüchteten

Deutsch als Fremdsprache für Integration

**In Deutschland sind sich fast alle Parteien, Organisationen und Verantwortliche einig: Die Menschen, die in Deutschland bleiben sollen, müssen möglichst schnell integriert werden. Sprache ist dabei sicherlich der erste Schritt zur Integration.**

**Angesichts der aktuellen** Flüchtlingszahlen stoßen klassische Vermittlungskonzepte allerdings an ihre Grenzen. Eine nachhaltige Lösung soll im Projekt DaFür geschaffen werden. „Vermittlung grundlegender Sprachkenntnisse zur Bewältigung von Alltagssituationen“, ist das erklärte Ziel des Projekts. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlands (htw saar) und die Firma Eurokey Software sind die Verantwortlichen des Gemeinschaftsprojekts.

**Mithilfe von Online-Modulen** können sich die Geflüchteten auf Alltagssituationen in Deutschland vorbereiten. Sechs von acht geplanten Modulen sind bereits realisiert: Arbeit, Gesundheit, Einkauf, Wohnen, Termine und Behördenbesuch. Die Situationen werden anhand von authentischen Videos, vorgestellt. Eurokey beschäftigt eine syrische Mitarbeiterin.

**Bei den Online-Modulen handelt** es sich um Web Based Trainings (WBTs), die durch kostenlose Apps auf dem Smartphone ergänzt werden. Ein Wortschatztrainer in den Sprachen Kurdisch, Farsi, Arabisch und Englisch steht ebenfalls als App zur Verfügung. Neben den Modulen zum Erwerb von sprachlichen Grundfertigkeiten werden Module entwickelt, um eine Integration im beruflichen Kontext zu ermöglichen: beispielsweise im Handwerk, der Industrie oder Pflege.



Das Portal ist online unter [www.dafür.saarland.de](http://www.dafür.saarland.de)



# jetzt.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang	09.11.16 – 08.12.16	PS
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang	08.02.17 – 09.03.17	PS
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang	03.11.16 – 09.02.17	LD
Gepr. Betriebswirt/-in	07.09.17 – 26.10.19	KL
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in – Neue Verordnung	12.01.17 – 02.03.19	LU
Gepr. Handelsfachwirt/-in	02.11.16 – 17.02.18	KL
Gepr. Handelsfachwirt/-in – BLENDED LEARNING	Frühjahr 2017	LU
Gepr. Industriefachwirt/-in	13.12.17 – 20.09.19	KL
Gepr. Industriefachwirt/-in	16.01.17 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik	23.01.17 – 26.10.19	LD
Gepr. Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	19.04.17 – 20.05.20	PS
Gepr. Industriemeister/-in Metall – VOLLZEIT	27.03.17 – 31.10.17	LU
Gepr. Industriemeister/-in Metall	08.02.17 – 19.10.19	KL
Gepr. Meister/-in Schutz und Sicherheit	15.03.17 – 30.04.19	LU
Gepr. Logistikmeister/-in	01.03.17 – 19.10.19	KL
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau – BLENDED LEARNING	15.09.16 – 23.09.17	LU
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau	04.04.17 – 14.09.18	LU
Gepr. Techn. Betriebswirt/-in	10.01.17 – 08.02.19	LU
Gepr. Techn. Fachwirt/-in	Frühjahr 2017	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	11.01.17 – 13.10.18	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	16.01.17 – 12.10.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – VOLLZEIT	01.06.17 – 30.09.17	LU
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft	17.01.17 – 30.09.17	LU

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CSR-Manager/-in (IHK)	18.11.16 – 08.04.17	LU
Design-Manager /-in (IHK)	27.01.17 – 02.06.17	LU
EnergieManager/-in (IHK)	Januar 2017 – Juni 2017	LU
Fachberater/-in für Rohkosternährung (IHK)	12.11.16 – 08.10.17	SP
Fachmann/-frau für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK)	20.03.17 – 11.05.17	LU
Finanzbuchhalter/-in (IHK)	07.03.17 – 21.11.17	LU
Förderungsmanagement (IHK)	Frühjahr 2017	KL/LD
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK)	24.10.16 – 20.03.17	LU
Projekt-Manager /-in (IHK)	Frühjahr 2017	LU

Social Media Manager /-in (IHK) (Webinar)	18.02.17 – 20.05.17	
Train the Trainer (IHK)	07.11.16 – 17.11.16	LU

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

ABC der steuerbegünstigten Zuwendungen	02.11.16	LU
Erfolgreiche Verhandlungsführung im Einkauf	03.11.16	LU
Grundlagen der betriebliche Integration von Flüchtlingen	03.11.16	LU
Mitarbeitergespräche erfolgreich führen	07.11.16	LU
In Verhandlungen mit überlegenen Gesprächspartnern bestehen	08.11.16	LU
Geschäftsbriefe und E-Mails: freundlich, modern, formgerecht – Aufbauseminar	08.11.16	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Aufbauseminar	09.11.16	LU
Betriebliche Integration von Flüchtlingen konkret	10.11.16	LU
Rhetorik: Gesprächsführung – Zuhören, Argumentieren und Überzeugen	11.11.16	LU
Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten – Aufbauseminar	15.11.16	LU
Wertermittlung – Der „richtige“ Preis für Immobilien	17.11.16	LU
Schreibtisch-Management und Büroorganisation	17.11.16	LU
Lohnsteuer und Reisekosten aktuell	23.11.16	LU
Erfolgreiche Reklamationsbearbeitung am Telefon	29.11.16	LU

### Azubi FIT

Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde	12.11.16 + 14.11.16	LD
Geschäftsprozesse + kfm. Steuerung u. Kontrolle für Industriekaufleute	26.10.16 – 16.11.16	LD
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker...auf Anfrage		PS
Fit für die mündliche Prüfung	05.12.16 – 12.12.16	LU
Fit für die mündliche Prüfung	08.12.16 – 15.12.16	LD
Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie	21.11.16 + 23.11.16	LU
Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie	29.11.16 + 01.12.16	LD
PowerPoint als Präsentationsmethode	03.12.16	LU
PowerPoint als Präsentationsmethode	10.12.16	LD
Rechnungswesen: Prüfungsbearbeitung	27.10.16 – 08.11.16	LU
Rechnungswesen: Prüfungsbearbeitung	10.11.16 – 17.11.16	LD
Rechnungswesen verstehen und anwenden	04.10.16 – 25.10.16	LD

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.

## Mittelstand 4.0

Kompetenzzentrum zeigt Potenziale auf

**Mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg zur Digitalisierung begleiten – dieser Aufgabe widmet sich das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kaiserslautern für die Regionen Rheinland-Pfalz und Saarland.**

Die Entwicklung der Technologien rund um Industrie 4.0 scheint meist aufwändig und kostenintensiv. Zwischenzeitlich sind erste marktreife Produkte und Anwendungen entstanden, die – richtig angewandt – auch kleinen und mittleren Unternehmen einen immensen Mehrwert bieten können. Um die Idee eines „Mittelstand 4.0“ greifbar zu machen, sind bundesweit regionale Kompetenzzentren mit Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) entstanden. Das neue Kompetenzzentrum Kaiserslautern bietet mittelständischen Unternehmen bedarfs- und unternehmensspezifische Informationen, Ideen und Anregungen zu digitalen Anwendungen.

**Im September startete** das Kompetenzzentrum zudem mit seinem Angebot zum „Readiness-Check“. Hier können interessierte Unternehmensvertreter in einem Online-Selbsttest ihren individuellen Industrie 4.0-Reifegrad ermitteln. „Einige Betriebe haben bereits mit der Digitalisierung begonnen. Wir werten die Angaben der Unternehmer vor Ort aus und diskutieren die Ergebnisse im Einzelgespräch. Ziel ist es, Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen“, erklärt Dr. Matthias Schmitt, Leiter des Zentrums.

**Unter dem Titel** „Industrie 4.0 und Digitalisierung“ führt die IHK Pfalz in Kooperation mit dem Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum in Kaiserslautern kostenlose Sprechtagetage durch. Der nächste Sprechtag findet am 25. Oktober im Kompetenzzentrum Kaiserslautern zum Schwerpunkt „Geschäftsmodelle“ statt. Dabei stehen die Fragen im Vordergrund, ob Unternehmen im Zuge des Digitalen Wandels Produkte, die sie bisher nicht im Portfolio hatten, künftig anbieten oder diese sogar mit unterstützenden Dienstleistungen anreichern können. Auch die Frage, wie neue Geschäftsmodelle gebildet werden können und wie wettbewerbsfähig diese sind, stehen im Mittelpunkt. Weitere Sprechtagetage folgen im November.

 [www.komzkl.de](http://www.komzkl.de)

## Klimaschutz

Neues Konzept in Kaiserslautern

**Die Stadt Kaiserslautern ist bundesweit eine von insgesamt 22 Kommunen und Gemeinden, die am Förderprojekt „Masterplan 100% Klimaschutz“ der Bundesklimaschutzinitiative der Bundesregierung teilnehmen. Bis zum Jahr 2050 soll durch die Vernetzung von Technologie, Raum und Akteuren in allen Handlungsfeldern des Klimaschutzes eine energieneutrale Energieversorgung erreicht werden.**

**Der Masterplan für** die Stadt Kaiserslautern wird durch die Fachgebiete Immobilienökonomie, Massivbau und Baukonstruktion und Stadtsoziologie der Technischen Universität Kaiserslautern gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE aus Freiburg erstellt.

**Bei der Konzeption** werden alle wichtigen Handlungsfelder betrachtet, wie zum Beispiel regenerative Energien, Mobilität und Industrie. In den Handlungsfeldern werden konkrete Maßnahmen und Meilensteine entwickelt, mit denen die Klimaschutzziele Schritt für Schritt erreicht werden sollen.

**Ein Wissenschafts-Team** um Prof. Dr. Björn-Martin Kurzrock von der Technischen Universität Kaiserslautern wird untersuchen, wie der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Industrie in Kaiserslautern klimaschonender arbeiten können – zum Beispiel mit neuen Technologien, die beim Stromsparen helfen, zukunftsweisenden Formen der Energieerzeugung und energetisch optimierten Gebäuden. Dazu sind Workshops und Informationsveranstaltungen geplant.

**Ab dem 1. Oktober** können Betriebe auf [www.klima-kl.de](http://www.klima-kl.de) an einer kurzen Umfrage teilnehmen. „Viele Betriebe und Unternehmen in Kaiserslautern sind bereits sehr stark in diesem Bereich“, so Professor Kurzrock.

**„Davon möchten wir** gerne erfahren. Kleine und größere Referenzprojekte von Vorzeigebetrieben können in den Masterplan aufgenommen werden.“ Die Umfrage umfasst Angaben zu Energieverbräuchen sowie bereits erfolgten und möglichen Klimaschutzmaßnahmen, die anonymisiert ausgewertet werden. Mit Zustimmung der teilnehmenden Betriebe kann über interessante Fallbeispiele berichtet werden.

 [www.klima-kl.de](http://www.klima-kl.de)

## Neues IHK-Portal veröffentlicht

Unternehmer und Forscher verbinden

**Die Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und Hochschulen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen bietet gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen eine Reihe von Vorteilen.**

So kann nicht nur zusätzliches Know-how im Unternehmen aufgebaut werden, nicht selten bieten die verschiedenen Kooperationsformen auch Möglichkeiten zur Nachwuchsgewinnung. Doch wer sitzt wo, bietet was und kann wie erreicht werden? Die Industrie- und Handelskammern des Landes stellen nun für Rheinland-Pfalz ein einfaches und in Baden-Württemberg bereits erfolgreich eingeführtes Instrument zur Verfügung, das diese Lücke schließt.

Im IHK-Portal **TOP-Wissenschaft.de** führt eine benutzerfreundlich gestaltete Systematik kooperationsuchende Unternehmen zu den passenden wissenschaftlichen Instituten. Praxisnah und übersichtlich zeigen die Profile einzelner Forschungsinstitute die notwendigen Erstinformationen wie Forschungsthemen, Leistungsspektrum, Kooperationsformen und konkrete Ansprechpartner auf.

**TOP-Wissenschaft wird** derzeit sukzessive mit Profilen aus Rheinland-Pfalz gefüllt. Die in Rheinland-Pfalz ansässigen Institute an staatlichen Hochschulen und an Hochschulen in freier Trägerschaft, ausseruniversitäre Institute, Forschungseinrichtungen, Forschungsgruppen, Netzwerke, Cluster sowie Kompetenzzentren können sich kostenfrei bei der IHK Pfalz zur Teilnahme anmelden. Voraussetzung: sie sollten aktiv und anwendungsbezogen forschen sowie für Kooperationen mit Unternehmen offen sein.



Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3465418.

### IHK-RECYCLINGBÖRSE

*Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.*

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,

Tel. 0621 5904-1611,

[petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)





# Südkorea – mehr als Kimchi und Gangnam Style

## Rasante Entwicklung zum OECD-Geberland

Südkorea ist bekannt für seine Popkultur und High-Tech-Geräte, doch das Land hat noch mehr zu bieten. 767 Millionen Euro will der Tigerstaat bis 2020 in die Erforschung künstlicher Intelligenz investieren. Der Anlass: Bei einem Turnier in diesem Frühjahr unterlag der Südkoreaner Lee Sedol, ein Weltmeister des Strategiespiels Go, einem Computerprogramm, entwickelt von der Google-Tochter DeepMind. Staatspräsidentin Park nannte die Niederlage einen „Schock“. Ein typisches Beispiel für die Flexibilität des Landes und die Fähigkeit der Koreaner, offensiv und konstruktiv auf neue Situationen zu reagieren.

Die Republik Korea oder Südkorea steht auf Rang 15 der größten Volkswirtschaften der Welt. Ihr Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt entspricht mittlerweile dem eines durchschnittlichen EU-Landes. Die Wachstumsraten sind noch immer höher als in Europa oder den USA. Im Jahr 2015 erzielte Südkorea ein Wirtschaftswachstum von 2,6 Prozent. Für 2016 und 2017 wird ein Wachstum von etwa je drei Prozent erwartet. Die Arbeitslosenquote lag im Januar 2016 bei 3,7 Prozent; die jugendliche Bevölkerungsgruppe (15 bis 29 Jahre) ist dabei mit einer Arbeitslosigkeit von 9,5 Prozent am stärksten betroffen (Auswärtiges Amt, März 2016).

Die Parlamentswahlen in Südkorea gingen im April mit einer Überraschung zu Ende: Die konservative Partei von Präsidentin Park verlor die Mehrheit gegenüber der linksgerichteten Oppositi-



Südkorea – ein Land zwischen Moderne und Tradition.

onspartei. Die Wahlentscheidung betrifft vor allem die geplanten Wirtschaftsreformen der Präsidentin. Beobachter fürchten einen politischen Stillstand, bevor das Land im Dezember 2017 ihren Nachfolger wählt. Trotzdem wird sich die Wirtschaft des Landes, die aktuell nicht die gewohnt hohen Wachstumsraten verzeichnet, neu orientieren: Mehr Innovation, Herstellung von Produkten mit höherem Mehrwert, sowie ein Fokus auf Wachstumsmotoren wie die Kreativindustrie und das Internet der Dinge lauten die Leitlinien. Auch die 767 Millionen Euro zur Erforschung der künstlichen Intelligenz sind dadurch nicht in Gefahr, da bereits bewilligt.

„Deutsche Unternehmen können von dieser Neustrukturierung der koreanischen Industrie profitieren“, so IHK Pfalz-Auslandsexperte Sebastian Scharf-Barak. „Außerdem: Aufgrund der demografischen Entwicklung – Südkorea hat eine der am schnellsten alternden Bevölkerungen der Welt – bestehen gute Lieferchancen in Bereichen wie Medizintechnik und Gesundheitsdienstleistungen. Ebenso will Korea künftig die Nutzung erneuerbarer Energien und energieeffizienter Lösungen ausweiten.“ Die koreanische Regierung will in den kommenden 15 Jahren außerdem insgesamt 464 Mio. Euro in die Entwicklung von Technologien für den Rückbau von Atomkraftwerken investieren – auch hier schlummern Chancen für deutsches Know-how.

Importe aus Deutschland schnitten zuletzt deutlich besser ab als die aus Japan, USA oder der EU als Ganzes. So konnten Produkte „Made in Germany“ ihren Anteil an den koreanischen Importen kontinuierlich von 3,2 Prozent in 2011 auf 4,6 Prozent im ersten Halbjahr 2015 ausweiten. Deutschland liefert vorwiegend Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile, Maschinen, chemische Erzeugnisse sowie

### ZAHLEN & FAKTEN

Die Republik Korea, meist Südkorea genannt, liegt in Ostasien und nimmt den südlichen Teil der Koreanischen Halbinsel ein. Die einzige Landgrenze mit 243 km Länge besteht zu Nordkorea.

Fläche: 99.700 km<sup>2</sup> (Deutschland: 357.000 km<sup>2</sup>)

Einwohner: 50,6 Mio. (2015)

Bevölk.wachstum: 0,1 Prozent (2015)

Geschäftssprache: Koreanisch, Englisch

Währung: Won (1 Euro = 1.339 Won)

BIP: 1.410 Mrd. US-Dollar

BIP- Entstehung: Bergbau/Industrie 33,6; Handel/Gaststätten/Hotels 11,9; Transport/Logistik/Kommunikation 7,1; Bau 5,0; Land-/Forstwirtschaft/Fischerei 2,3; Sonstige 40 (in Prozent 2013)

Wirt.wachstum: 3,2 % (2016 geschätzt)

Inflationsrate: 2,5 % (2016 geschätzt)

Dt. Einfuhren: 7.983 Millionen Euro (2014)

Verkehr: 106.000 km Straßen, 14 Flughäfen, 7 Containerhäfen

Elektronik. Auf diese Produktparten entfallen mehr als drei Viertel der koreanischen Importe aus Deutschland.

„Koreas nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist den Schlüsselindustrien zu verdanken, die auf dem weltweiten Markt ihren Platz gefunden haben“, so Scharf-Barak. „Mit mehr als zehn Prozent des globalen Marktanteils ist die koreanische Halbleiterindustrie führend in diesem Bereich. Und als einer der größten Automobilhersteller produziert das Land jährlich fast vier Millionen Fahrzeuge.“ Außerdem gilt es als die größte Schiffsbaunation der Welt und ist führend in der Stahlproduktion. Neben den Textilien, die zu den ältesten Gütern im erfolgreichen Exportgeschäft zählen, sind auch Lebensmittel, Chemikalien und Stahl von Bedeutung. Dass Südkorea heute verstärkt auf Dienstleistungen, Elektronik und wissensbasierte Sektoren setzt, wird den Erfolgskurs weiter fortschreiben. *Marion Raschka*

## Eine Zeitreise

### Wachstum und Anpassungsfähigkeit

**Südkorea hat seine Industriepolitik in jedem Jahrzehnt neu ausgerichtet. Durch diese Anpassungsfähigkeit war und ist es möglich, einen stabilen Wachstumskurs zu steuern.**

Mit Ende des Koreakrieges im Jahr 1953 wurde die koreanische Halbinsel in zwei Staaten aufgeteilt. Nordkoreas Entwicklung wird seither durch eine Diktatur und damit sehr eingeschränkte wirtschaftliche Beziehungen bestimmt. Südkorea dagegen begab sich auf einen wirtschaftlichen Öffnungskurs. Auch aus ökonomischer Sicht eine weise Entscheidung: Denn heute gilt Südkorea als einer der vier ostasiatischen Tigerstaaten. Seit den 1960er-Jahren hat sich das Land in rasantem Tempo zu einer bedeutenden Volkswirtschaft entwickelt, die in einigen Technologiebranchen die weltweite Führerschaft übernommen hat. Dies wurde in Zusammenarbeit von Regierung und Wirtschaft erreicht. Die Maßnahmen: zielgerichtete Kredite, Importrestriktionen, Exportförderung, Sponsoring von bestimmten Wirtschaftssektoren sowie ein enormer Arbeitskräfteaufwand.

Zwischen 1962 und 1989 erhöhte sich das Exportvolumen von 2,3 Prozent auf 27,8 Prozent. Südkoreas BIP pro Kopf wuchs in dieser Zeit jährlich um 7,1 Prozent. Man sprach vom „Wirtschaftswunder am Han-Fluss“. Die Asienkrise des Jahres 1997 hat die Schwachstellen dieses Modells offenbart: unter anderem hohe Schulden/Eigenkapital-Verhältnisse und Überschuldungen im Finanzsektor. Um die Asienkrise zu überwinden, hat Südkorea Hilfe vom IWF (Internationaler Währungsfonds) bekommen, allerdings unter der Auflage, sein Finanzsystem zu reformieren und zu stärken. Im Jahr 2001 hat Südkorea seine Schulden beim IWF vollständig zurückgezahlt.

Im Jahr 2009 wurde Südkorea als innovativstes Land der Welt ausgezeichnet. Die Wirtschaft ist bekannt für ihre großen Firmenkonglomerate wie Samsung, LG und Hyundai-Kia. Diese bestreiten zwar einen wesentlichen Anteil an Südkoreas Bruttoinlandsprodukt und an den Ausfuhren, sind allerdings stark diversifiziert. Von Schiffen über Autos bis zu Fernsehern und Handys stellt Südkorea heute jedes erdenkliche Industrieprodukt her – und steht damit in großem Kontrast zum Nachbarn Nordkorea, das nach wie vor politisch und wirtschaftlich isoliert ist.



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Anne-Christin Werkshage, Tel. 0621 5904-1920, [anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de](mailto:anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de).

Infos unter:

<http://korea.ahk.de>

[www.gtai.de](http://www.gtai.de), Stichwort Wirtschaftsklima

[www.motie.go.kr](http://www.motie.go.kr), Wirtschaftsministerium

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de), Stichwort Korea

<http://german.korea.net>



5 Fragen an Barbara Zollmann, Geschäftsführerin der AHK Korea, finden Sie hier



## Superfood Kimchi

### Gesundes Nationalgericht

**Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erklärte Südkorea zum Land mit dem höchsten nationalen IQ auf der Erde. Liegt's vielleicht am Kimchi?**

Als Nationalgericht, Alleskönner und Vitaminbombe ist Kimchi gesund und macht glücklich – zumindest die Koreaner. Denn die sagen vor der Kamera statt „cheese“ nämlich: Kimchiiiiii. Vitamine B und C, Folsäure, Kalium, Magnesium und Senföle stecken im vergorenen Chinakohl. Der Mix stärkt das Immunsystem, ist gut für die Nerven, Haut, Haare und wichtig für die Blutbildung. Weil Kohl nur wenige Kalorien hat, gilt er auch als Schlankmacher (nur drei Prozent der Südkoreaner sind übergewichtig). Eine weitere positive Eigenschaft: Durch die Fermentierung wird das Gemüse nicht nur haltbar gemacht, es bilden sich durch die Milchsäuregärung auch Probiotika. Und die sind für eine gesunde Darmflora wichtig. Ingwer, Chili und Knoblauch wärmen von innen.



Für alle, die nun selbst einmal Kimchi zubereiten wollen, hier ein Original-Rezept



# Alles neu dank UZK?

## Eine erste Zwischenbilanz nach 100 Tagen Unionszollkodex

**Seit 1. Mai 2016 kommt der neue Zollkodex der Europäischen Union zur Anwendung und ersetzt das seit über 20 Jahren geltende Zollrecht. Zwar treten viele Änderungen erst nach und nach mit der Anpassung der IT-Systeme und der Umstellung der Bewilligungen für zollrechtliche Vereinfachungen ein, dennoch ist ein Blick in die Praxis jetzt schon spannend.**

**Etwa bei der KARL OTTO BRAUN GmbH & Co.KG** in Wolfstein. Sascha Helfenstein, Koordinator Logistik / Sicherheitsbeauftragter Luftfracht, berichtet: „Die Umstellung auf den Unionszollkodex zum 1. Mai 2016 hat bisher zu marginalen Änderungen der internen Prozesse geführt. Die jeweiligen Hauptzollämter befinden sich zurzeit noch in einer Findungsphase und werden in unserem Falle erst 2017 zwecks Neubewertungen unserer Bewilligungen auf uns zukommen.“

**Für das eigene Unternehmen sieht** Helfenstein aktuell keine Probleme, wohl aber für andere Firmen: „Probleme werden wohl erst auftreten beziehungsweise spürbar, wenn die Änderungen seitens der ZA ‚gelebt‘ werden. Für Unternehmen, welche bisher keine Zertifizierung nach AEO hatten, wird es meines Erachtens zukünftig schwer werden Bewilligungen zu erlangen, da diese zum Teil hohe Anforderungen stellen. Leider muss hier angemerkt werden, dass die deutsche Industrie auf diese Umstellung besser vorbereitet scheint, als die Behörden.“

**Für die Zukunft hofft** Helfenstein auf Vereinfachungen: „Leider haben sich bisher keine Vereinfachungen durch die Einführung ergeben, jedoch bleibt zu hoffen, dass durch die EU-weite IT-Anpassungen Vorteile entstehen. Hier ist vor allem die Verzollung der Ware an der EU-Außengrenze zu nennen, welche bisher nur durch die ‚Einzig-Bewilligung‘ möglich ist und zukünftig problemloser möglich sein wird. Es bleibt abzuwarten, wann alle Anpassungen vollzogen sind.“ Sein Fazit: „Nach meinem Befinden ist der aktuelle Zeitplan nicht einzuhalten. Somit bleibt es sehr spannend.“

### Die Sicht der anderen Seite

Wie die ersten 100 Tage aus Zollsicht verlaufen sind und welche Änderungen noch bevorstehen, dazu Klaus Martus vom Sachgebiet Abgabenerhebung beim Hauptzollamt Karlsruhe:

#### 1. Wie ist aus Sicht des Hauptzollamtes Karlsruhe die Umstellung auf den Unionszollkodex am 1. Mai 2016 verlaufen?

Die Umstellung auf den Zollkodex der Union ist unspektakulär und reibungslos verlaufen. Als ein Hauptgrund für den reibungslosen Umstieg ist die gute Vorbereitung der betroffenen Beteiligten durch die Wirtschaftsverbände bzw. IHKs und die Informationsveranstaltungen (Roadshow) der Verwaltung.

Als weiteren Grund für den reibungslosen Umstieg sind hier auch die Übergangsregelungen zum UZK zu nennen, die mit diesen gleichzeitig in Kraft getreten sind. So unterscheidet man beispielsweise zwischen Bestandsbewilligungen und Neubewilligungen, das heißt, dass Inhaber von zollrechtlichen Verfahrensvereinfachungen, die bereits vor dem 1. Mai erteilt wurden, bis zum



© pico\_fotolia.com

Ende der jeweiligen Laufzeit grundsätzlich weiter gültig sind (maximal drei Jahre). Somit können in dieser Zeit aufgrund der neuen Rechtsvorschriften unter Umständen betrieblich erforderliche Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden. Nur für die ab dem 1. Mai erteilten Neubewilligungen gilt das neue Recht in vollem Umfang.

#### 2. Welche Maßnahmen stehen für die nächste Zeit bevor?

Bereits bestehende und zeitlich nicht befristete zollrechtliche Verfahrensvereinfachungen müssen im Rahmen einer Neubewertung noch vollständig an das neue Zollrecht angepasst werden. Für den Bereich des Hauptzollamtes Karlsruhe bedeutet dies, dass ca. 2.500 zollrechtliche Bewilligungen zu überprüfen sind. Damit verbunden ist auch ein aufwändiges Monitoring, welches sich an die Neubewertung anschließen wird. Diese Neubewertung der Bewilligungen (Beginn 2017) und das Monitoring nach dem UZK sind für uns momentan die größte Herausforderung, da diese Tätigkeiten zum allgemeinen Tagesgeschäft hinzukommen werden. Sobald wir nähere Einzelheiten bezüglich der Neubewertung wissen, werden wir die betroffenen Wirtschaftsbeteiligten davon in Kenntnis setzen.

#### 3. In welchem Bereich sehen Sie den größten Anpassungsbedarf bei den Unternehmen?

Den größten Anpassungsbedarf bei den Unternehmen sehe ich im Bereich Sicherheiten. Die Leistung einer Sicherheit war grundsätzlich auch im bisherigen Zollrecht vorgesehen, davon wurde (bis auf wenige Ausnahmen wie zum Beispiel im Bereich Anschreibeverfahren oder Zolllager) jedoch nur äußerst selten Gebrauch gemacht. Nach neuem Recht ist die Leistung einer Sicherheit grundsätzlich obligatorisch. Um Verzögerungen bei der Neubewilligung von Verfahrensvereinfachungen zu vermeiden, ist es daher ratsam, sich vorher darüber zu informieren. Gerade die verschiedenen Arten der Sicherheiten, Einzel- oder Gesamtsicherheit, Verringerung oder sogar eine Befreiung von der Sicherheitsleistung, sind Punkte, die von den Wirtschaftsbeteiligten abgeklärt sein sollten. Beteiligte, denen bereits jetzt schon eine Bewilligung als zugelassene Wirtschaftsbeteiligte (AEO) erteilt wurde, können von der Möglichkeit einer Befreiung/Reduzierung profitieren. Letztendlich hat dieser Punkt direkten Einfluss auf die Liquidität der betroffenen Firmen.

Leider sind im Bereich der Sicherheiten auf Verwaltungsseite noch nicht alle Fragen geklärt, wie eine Verringerung oder Befreiung von der Sicherheitsleistung beantragt und bewilligt werden kann. Ich hoffe, dass wir in den nächsten Wochen in diesem Thema mehr Klarheit besitzen.

Als weiteren Punkt für entsprechenden Anpassungsbedarf sehe ich im Präferenzbereich beim Thema Lieferantenerklärungen. Der Gültigkeitszeitraum der Lieferantenerklärungen beträgt nun zwar zwei Jahre, jedoch beginnt dieser mit dem Ausfertigungsdatum der Lieferantenerklärung. Ein Gültigkeitsbeginn, der in der Zukunft liegt, ist nicht mehr zulässig. Gerade bei Firmen, die Waren von vielen unterschiedlichen Lieferanten beziehen und somit viele Lieferantenerklärungen bei verschiedenen Lieferanten anfordern, ist das ein gewaltiger Überwachungsaufwand.

Am **UZK haben viele Köpfe mitgewirkt. Dennoch** wird es nicht ausbleiben, dass sich in Zukunft bei der praktischen Anwendung an manchen Punkten Fragen ergeben. Es liegt an allen Beteiligten, gut zusammen zu arbeiten und Antworten auf solche Fragen zu finden.

**i** Bei Fragen rund um die Umstellung zum Unionszollkodex steht bei der IHK Pfalz Claudia Götz als Ansprechpartnerin zur Verfügung, Tel. 0621 5904-1910, claudia.goetz@pfalz.ihk24.de

Zahlreiche Informationen finden Unternehmen auch auf den Internetseiten der Zollverwaltung [www.zoll.de](http://www.zoll.de)

## Start-Ups fördern Messeprogramm wird bis 2019 fortgesetzt

**Junge, innovative Unternehmen können auch in den nächsten drei Jahren preisgünstig auf internationalen Messen in Deutschland ausstellen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat das entsprechende Förderprogramm bis 2019 verlängert.**

Ab 2017 gilt dafür eine neue Richtlinie. Die Änderungen betreffen insbesondere die Eigenanteile der Aussteller an den Kosten der Messebeteiligung, die der Veranstalter für Standmiete und Standbau in Rechnung stellt.

Ab 2017 sollen die geförderten Unternehmen bei den ersten zwei Messebeteiligungen 40 Prozent und ab der dritten Beteiligung 50 Prozent der Kosten selbst tragen. Bislang mussten die Aussteller 30 Prozent der Kosten der ersten beiden Messebeteiligungen und 40 Prozent ab der dritten Beteiligung selbst übernehmen. Für 2017 steht ein Etat von 2,6 Mio. Euro zur Verfügung.

Das Förderprogramm richtet sich an Start-Ups aus Industrie, Handwerk oder technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Ziel des Programms ist es, die Vermarktung und insbesondere den Export neuer Produkte und Verfahren von Unternehmen aus Deutschland zu unterstützen. Gefördert wird die Beteiligung an Gemeinschaftsständen ausgewählter Messen.

**i** Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3478070

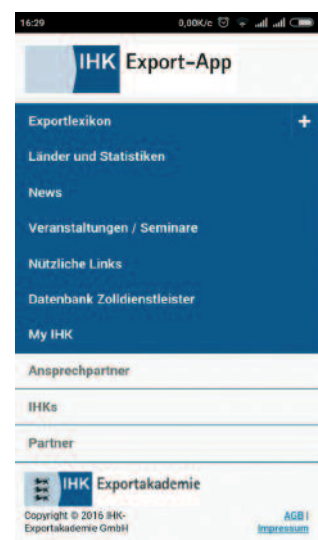
## Exportinfos Wissen als IHK-App

**Um ihre auslandsaktiven Mitgliedsbetriebe noch besser unterstützen zu können, bieten die Industrie- und Handelskammern eine kostenlose Export-App an.**

Die Anwendung bietet Fach- und Führungskräften aus dem Bereich Export und Außenhandel mobil verfügbares Wissen für die Praxis. Basis der neuen Export-App bildet

das Exportlexikon. Hier werden Begriffe und Abkürzungen im Außenhandel kurz und kompakt erläutert. Zudem findet man einen aktuellen Überblick zu Export- und Importzahlen und anderen Statistiken, Berichten, Auswertungen und relevanten Neuigkeiten.

**i** Die Export-App gibt es kostenlos im Google Play Store, im App Store von Apple sowie als mobile Web-Version unter [www.export-app.de](http://www.export-app.de)



## IHK-EXPORTFORUM

Das von den IHKs aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland organisierte Jahrestreffen der Exportmanager und der Zollfachleute findet in diesem Jahr in Mainz statt. Im Mittelpunkt des Programms stehen Workshops zu den Themen Ausfuhrabwicklung, Exportkontrolle, Risikoabsicherung, Umsatzsteuer und deren praktische Umsetzung. In der AHK-Lounge beraten Sie Fachleute aus vielen Auslandshandelskammern zu länderspezifischen Rahmenbedingungen und Marktchancen. Auch Vertreter Ihrer Zollämter stehen für individuelle Gespräche bereit. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Termin: 26.10.2016, 9:00 bis 16:00 Uhr  
Ort: ZDF-Konferenzzentrum in Mainz

Anmeldemöglichkeit:  
<https://www.b2match.eu/ihk-exportforum2016>

Ansprechpartnerin:  
IHK für Rheinhessen, Ute Lachmayer, Tel. 06313 262-1707 oder unter [Exportforum@rheinessen.ihk24.de](mailto:Exportforum@rheinessen.ihk24.de)

## Arbeitsrecht

### EuGH schiebt AGG-Hopper einen Riegel vor

Das AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz), das dieses Jahr seinen 10. Geburtstag feiert, rief auch eine neue Sportart ins Leben: das sogenannte AGG-Hopping. Dabei bewerben sich Kandidaten auf offensichtlich unpassende Stellen primär mit dem Ziel, für vermeintliche Diskriminierungen im Bewerbungsverfahren eine Entschädigung nach dem AGG zu erhalten. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat dieser Praxis nunmehr einen Riegel vorgeschoben. Wer eine Scheinbewerbung abgibt, kann sich im Falle einer Ablehnung nicht auf den Schutz des AGG berufen und hat somit keinen Entschädigungsanspruch, Urteil des EuGH vom 28.07.2016, Az.: C-423/15.

Das beklagte Versicherungsunternehmen schrieb Trainee-Stellen für Hochschulabsolventen aus. Als Anforderungskriterien waren in der Ausschreibung ein sehr guter Hochschulabschluss, der nicht länger als ein Jahr zurückliegt oder innerhalb der nächsten Monate erfolgt, und qualifizierte, berufsorientierte Praxiserfahrung aufgeführt. Für Bewerbungen im Bereich Jura wurden außerdem das erfolgreiche Absolvieren beider Staatsexamina und eine arbeitsrechtliche Ausrichtung oder medizinische Kenntnisse verlangt.

Der Kläger bewarb sich um eine Trainee-Stelle der Fachrichtung Jura und betonte, dass er nicht nur alle in der Ausschreibung genannten Kriterien erfülle, sondern dass er als Rechtsanwalt und ehemaliger Leiter der Angestellten einer Versicherungsgesellschaft über Führungserfahrung verfüge und gewohnt sei, Verantwortung zu übernehmen und selbständig zu arbeiten. Die Beklagte lehnte die Bewerbung ab. Sie könne ihm derzeit keine Einsatzmöglichkeit anbieten.

Daraufhin verlangte der Kläger eine Entschädigung in Höhe von 14 000,00 Euro wegen Altersdiskriminierung. Die daraufhin ausgesprochene Einladung zu einem Vorstellungsgespräch lehnte der Kläger ab und erhob beim Arbeitsgericht Wiesbaden eine Klage auf Entschädigung. Als er erfuhr, dass die fraglichen vier Trainee-Stellen ausschließlich mit Frauen besetzt wurden, obwohl bei den für diese Stellen eingegangenen Bewerbungen die Verteilung auf die Geschlechter fast paritätisch gewe-



sen war, forderte er daraufhin eine weitere Entschädigung in Höhe von 3.500,00 Euro aufgrund einer Diskriminierung wegen des Geschlechts.

Das Arbeitsgericht wies die Klage ab. Die dagegen beim Hessischen Landesarbeitsgericht eingelegte Berufung des Klägers blieb ebenfalls ohne Erfolg. Daraufhin legte der Kläger Revision beim Bundesarbeitsgericht ein. Das Bundesarbeitsgericht setzte das Verfahren aus und ersuchte den EuGH im Rahmen eines Vorabentscheidungsverfahrens zu der Frage, ob ein derartiges Entschädigungsverlangen nach Unionsrecht als Rechtsmissbrauch gewertet werden könne.

Der EuGH stellte fest, dass eine Person, die nicht die betreffende Stelle erhalten wolle, sondern nur den formalen Status als Bewerber erlangen möchte, mit dem alleinigen Ziel, eine Entschädigung geltend zu machen, sich nicht auf die zugrundeliegenden schützenden EU-Richtlinien beru-

### PRAXISTIPP

*Die Entscheidung ist zu begrüßen. Der EuGH stellt klar, dass AGG-Hopper von vornherein keine Bewerber im Sinne des AGG sind und sich deshalb nicht auf den Diskriminierungsschutz und Entschädigungsansprüche nach dem AGG berufen können. Die Prüfung, ob die Tatbestandsvoraussetzungen eines missbräuchlichen Verhaltens im Ausgangsfall erfüllt sind, ist Aufgabe des nationalen Gerichts.*

fen könne. Eine solche Konstellation falle nicht unter den Tatbestand „Zugang zur Beschäftigung oder abhängiger Erwerbstätigkeit.“ Wenn das subjektive Merkmal der Erlangung eines ungerechtfertigten Vorteils feststellbar sei, könne Rechtsmissbrauch vorliegen.

**i** Weitere Informationen zum AGG enthalten unsere Merkblätter im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 21732 und 21734. Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Umsetzung EU-Pauschalreiserichtlinie

### Spielräume zur Entlastung

**Die neue EU-Pauschalreiserichtlinie muss bis Ende 2017 in nationales Recht umgesetzt werden. Sie soll den Verbraucher unter anderem vor den Auswirkungen einer Insolvenz von Reiseanbietern schützen. Die Richtlinie strebt eine Vollharmonisierung des Reiserechts an; die Politik in Deutschland hat daher kaum Spielräume bei der Umsetzung. Die wenigen Möglichkeiten, von der Richtlinie abzuweichen, nutzt der aktuelle Referentenentwurf aus, um zusätzliche Regelungen und Belastungen für die Unternehmen aufzunehmen. Der DIHK fordert deshalb – wie im Koalitionsvertrag festgelegt –, dass die Richtlinie 1:1 umgesetzt wird.**

### Einzelne Reiseleistungen sind keine Pauschalreise

Bei einer Pauschalreise handelt es sich um einen Gesamtvertrag über verschiedene Reiseleistungen – in der Regel Flug und Unterkunft. Mit dem neu eingeführten Paragraphen 651 u im Bürgerlichen Gesetzbuch will das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz auch einzelne Reiseleistungen – wie z. B. die Vermittlung von Ferienwohnungen – mit Pauschalreisen gleichstellen, sofern durch sie „Rahmen und Grundzüge der Reise vorgegeben sind“. Der Gesetzgeber begründet die Anpassung des Reiserechts mit Urteilen des Bundesgerichtshofs.

Mit der aktuellen Formulierung wird aber Tür und Tor dafür geöffnet, dass zukünftig fast alle Reiseleistungen als Pauschalreise angesehen werden, denn auch die einfa-



che Hotelübernachtung oder eine Bahnfahrt geben den „Rahmen“ einer Reise vor. Anbieter oder Vermittler solcher Einzelleistungen wären dann Reiseveranstalter, die erheblichen Pflichten im Hinblick auf Information, Fürsorge und Insolvenzabsicherung unterliegen. Hier sollte sich der Gesetzgeber auf den ursprünglichen Zweck der Regelung besinnen und nur „echte“ Pauschalreisen im Sinne der Richtlinie in das Gesetz aufnehmen.

#### Mittelstandfreundliche Lösung für Reisebüros finden

Ein Geschäftsfeld von Reisebüros ist die Vermittlung von Pauschalreisen. Durch die Anwendung des neuen Reiserechts steigen auch für sie die bürokratischen Anforderungen. Schwieriger noch wird es bei der Vermittlung einzelner Reiseleistungen wie zum Beispiel der Buchung eines Fluges und eines Mietwagens durch einen Kunden. Hier wird der Reisevermittler laut Richtlinie in Zukunft zum Anbieter „verbundener Reiseleistungen“ und unterliegt damit der Insolvenzabsicherung. Weist er alle Einzelleistungen beispielsweise in einer Gesamt-Zahlungsaufstellung aus, wird er sogar zum Reiseveranstalter. In der Folge muss er dann wesentlich mehr Pflichten gegenüber dem Kunden erfüllen. Vermeiden kann das Reisebüros dies nur, wenn der Reisende die „Leistungen getrennt auswählt und bezahlt“. Dieses Vorgehen passt nicht zum Entscheidungsverhalten der Kunden und der Beratungspraxis. Daher sollte darauf abgestellt werden, dass einzelne Verträge mit verschiedenen Leistungserbringern (z. B. Fluggesellschaft, Hotel, Mietwagenanbieter) bestehen. Sollte es bei der bestehenden Regelung bleiben, ist die Vermittlung von Einzelleistungen in stationären Reisebüros kaum noch möglich. Damit wäre die Zukunft von zahlreichen kleinen und mittelständischen Reisebüros sowie der damit verbundenen Arbeitsplätze gefährdet, so der DIHK. (Dr. Ulrike Regele)

## Infoveranstaltung eVergabe bei öffentlichen Ausschreibungen

**Die IHK Pfalz bietet zusammen mit der IHK Rhein-Neckar, der IHK Darmstadt und den Handwerkskammern der Metropolregion am Freitag, 14. Oktober, eine Informationsveranstaltung zu öffentlichen Ausschreibungen im Internet an. Die Veranstaltung findet von 09:00-12:30 Uhr in der IHK Rhein-Neckar in Mannheim statt. Das Teilnahmeentgelt pro Person beläuft sich auf 30,00 Euro.**

Die Suche nach öffentlichen Ausschreibungen ist für Unternehmen schwierig, da es auf den Beschaffungsmärkten eine Fülle von Bekanntmachungsorganen gibt. Besonders im nationalen Bereich bleibt es den öffentlichen Auftraggebern weitgehend überlassen, in welchem Medium sie die Ausschreibungen veröffentlichen.

Die Recherche in elektronischen Medien wird in Zukunft ein wesentliches Element sein, um von Beschaffungen der öffentlichen Hand rechtzeitig zu erfahren. In der Veranstaltung gibt es zahlreiche Hinweise, Praxistipps und Informationsquellen, die den Einstieg in das Geschäft mit öffentlichen Auftraggebern transparenter machen und erleichtern.

Gezeigt wird auch, wie man regionale Ausschreibungen aus der Metropolregion in der Plattform [www.auftragsboerse.de](http://www.auftragsboerse.de) finden kann.



Weitere Details und Anmeldung im Internet unter [www.rhein-neckar.ihk24.de](http://www.rhein-neckar.ihk24.de) unter der Nummer 15387773. Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Arbeitsrecht

### Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall

**Die Darlegungs- und Beweislast des Arbeitnehmers für einen Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall umfasst neben der Tatsache der Arbeitsunfähigkeit als solcher auch deren Beginn und Ende. Dies hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) am 25.05.2016, Az.: 5 AZR 318/15, geurteilt.**

Die Parteien stritten über Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall. Vom 9.09. bis einschließlich 20.10.2013 war der Kläger wegen eines lumbalen Facettensyndroms arbeitsunfähig krankgeschrieben. Am 21.10.2013 attestierte ihm der Hausarzt wegen Schulterschmerzen mit einer Erstbescheinigung Arbeitsunfähigkeit bis zunächst zum 5.11.2013. Der Kläger behauptete, aufgrund einer neuen Krankheit ab dem 21.10.2013 arbeitsunfähig zu sein und erhob Klage auf Entgeltfortzahlung für den Zeitraum vom 21.10. bis zum 31.10.2013.

Das Arbeitsgericht gab der Klage statt. Vor dem Landesarbeitsgericht und dem BAG hatte die Klage keinen Erfolg. Das BAG führte aus, dass die Arbeitsunfähigkeit des Klägers ab dem 21.10.13 nicht durch eine Fortsetzungserkrankung bedingt gewesen sei, da die Erkrankungen nicht auf einem einheitlichen Grundleiden beruhen würden. Nach dem Grundsatz der Einheit des Verhinderungsfalls sei der Anspruch auf Entgeltfortzahlung auf die Dauer von sechs Wochen seit Beginn der Arbeitsunfähigkeit beschränkt, wenn während bestehender Arbeitsunfähigkeit eine neue Krankheit aufträte, die ebenfalls Arbeitsunfähigkeit zur Folge habe.

Ein neuer Entgeltfortzahlungsanspruch entstehe nur dann, wenn die erste krankheitsbedingte Arbeitsverhinderung bereits in dem Zeitpunkt beendet sei, in dem die weitere Erkrankung zu einer erneuten Arbeitsverhinderung geführt habe. Dies sei anzunehmen, wenn der Arbeitnehmer zwischen zwei Krankheiten tatsächlich gearbeitet habe oder jedenfalls arbeitsfähig sei. Der Kläger könne nicht beweisen, dass er erst am 21.10.2013 wegen der Schulterverletzung arbeitsunfähig geworden sei.



Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Assistierte Ausbildung

Angebot kommt gut an

**Berlin. Für die „Assistierte Ausbildung“ schwächerer Azubis interessieren sich immer mehr Betriebe und Jugendliche.**

Das Modell hat die Allianz für Aus- und Weiterbildung mit Unterstützung des DIHK im letzten Jahr eingeführt, um Leistungsschwächeren und Betrieben beim Einstieg in die Ausbildung unter die Arme zu greifen. Dazu hat die Bundesagentur für Arbeit im Ausbildungsjahr 2015/2016 insgesamt 5.400 Plätze bereitgestellt. Knapp 5.000 Jugendliche haben vom Projekt profitiert. In diesem Ausbildungsjahr sollen bis zu 7.350 Azubis mit „Assistierter Ausbildung“ gefördert werden. Azubis, die we-

gen individueller Schwierigkeiten ihre Ausbildung allein kaum durchstehen würden, erhalten professionelle Unterstützung durch Bildungsdienstleister. Dabei werden zum Beispiel Sprach- und Bildungsdefizite beseitigt oder fachtheoretische Kenntnisse gefördert. Die Betreuer helfen aber auch den Betrieben – etwa bei Verwaltung, Organisation und Durchführung der Ausbildung. Damit will die Allianz für Aus- und Weiterbildung die Berufliche Bildung insgesamt stärken. DIHK und IHKs werden weiter für eine intensive Nutzung der „Assistierten Ausbildung“ bei Betrieben und Jugendlichen werben.



## 3+2-Regelung ohne Altersgrenze in Kraft

DIHK-Forderung erfüllt

**Berlin. Mit dem Integrationsgesetz ist Anfang August die vom DIHK geforderte 3+2-Regelung in Kraft getreten. Asylbewerber und Geduldete erhalten nun einen gesicherten Aufenthalt für die gesamte Dauer einer Ausbildung und einer anschließenden zweijährigen Beschäftigung.**

Der Wegfall der Altersgrenze von 21 Jahren für den Beginn einer Ausbildung ist dabei ebenfalls richtig. Denn aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und geringer Qualifikation können Flüchtlinge in den meisten Fällen nicht schon kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland eine Ausbildung aufnehmen. Auch die dreijährige Aussetzung der Vorrangprüfung für Asylbewerber und Geduldete in 133 der 156 Arbeitsagenturbezirken ist eine wichtige

Erleichterung. In diesen Regionen ist nun auch eine Tätigkeit in der Zeitarbeit möglich.



## Entlastungen helfen besonders KMUs

Zweites Bürokratieentlastungsgesetz beschlossen

**Berlin. Im August hat das zweite Bürokratieentlastungsgesetz (BEG II) die Zustimmung des Bundeskabinetts erhalten, ab 2017 soll es seine Entlastungswirkung entfalten.**

Dann werden vor allem kleine Betriebe etwas aufatmen können: Lieferscheine müssen in der Regel nicht mehr aufbewahrt werden, die Lohnsteuer ist bis zu einer

jährlichen Grenze von nun 5.000 Euro nur noch vierteljährlich anzumelden und Rechnungen bis 200 Euro müssen nicht alle steuerrechtlichen Pflichtangaben enthalten. Wichtig ist auch die Vereinfachung für die vorfällig zu zahlenden Sozialversicherungsbeiträge: Die Unternehmen können die Meldung künftig anhand des letzten Monats vornehmen und brauchen erst im Folgemonat exakt nachzumelden.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigswaldplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A. Tel. 0621 5904-1200 sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Olga Heiland M.A. Tel. 0621 5904-1205 olga.heiland@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR Sitz: Landau c/o ProVerlag GmbH Ilsenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach

### Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

### Verlagsmanagement:

Norbert Bleuel Ilsenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach Tel. 06209 71400, Fax 7140-44 bleuel@proverlag.de www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold Schlesierstraße 54b 69509 Mörlenbach Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel Ilsenklinger Weg 18 69509 Mörlenbach Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44 bleuel@proverlag.de

### Anzeigenverkauf:

Ursula Knecht, Weinheim Tel. 06201 986898-15

### Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH Industriest.15, 76829 Landau/ Pfalz Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2016 Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## IN ARBEIT

November 2016



Dominik Ketz, Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

### Pfälzer Wellness

Die drei großen „W“ locken Touristen in die Pfalz: Wandern, Wein und immer häufiger auch Wellness. In zwei idyllischen Kurorten und knapp 20 Wellnesshotels, die Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten bieten, finden Erholungssuchende ihre persönliche Auszeit aus Bewegung, Erholung und Genuss. Von Ayurveda über Kneippanwendungen und medizinische Massagen bis zu Yoga und Wanderfasten reichen die Programme, von denen sich auch „eingeborene“ Pfälzer gerne verwöhnen lassen. Vor allem, wenn es draußen immer kälter wird...



© momius/fotolia.de

### Plattformmärkte

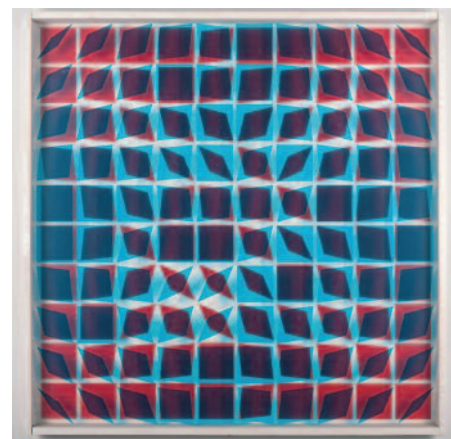
Über, das weltgrößte Taxi-Unternehmen, besitzt kein einziges Taxi, AirBnB, der weltgrößte Übernachtungsanbieter, besitzt weder Betten noch Zimmer. Bei einem Plattformmarkt schiebt sich ein Marktteilnehmer zwischen Anbieter und Nachfrager, etwa mit einem Hotelportal im Internet, für das Provision fällig wird. Plattformanbieter wie Google oder Apple verfügen über Informationen, die mit Big Data-Techniken auswertbar sind und kennen ihre Kunden besser als sie selbst. Darauf sollten alle Unternehmen vorbereitet sein, die Endkundengeschäft betreiben.

### Abstract Loop

Mit Abstract Loop zeigt das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen noch bis zum 23. Oktober eine thematische Ausstellung, die sich der Entwicklung der kinetischen, optischen und konkreten Kunst seit den 1950er Jahren widmet. Im Zentrum stehen die österreichischen Vertreter Marc Adrian, Helga Philipp und der mehrmalige Documenta-Teilnehmer Richard Kriesche. Im Sinne der Op-Art und Kinetik beschäftigen sie sich jeweils unterschiedlich mit Fragestellungen über Phänomene optischer Wahrnehmung und mit der individuellen Position des Betrachters.

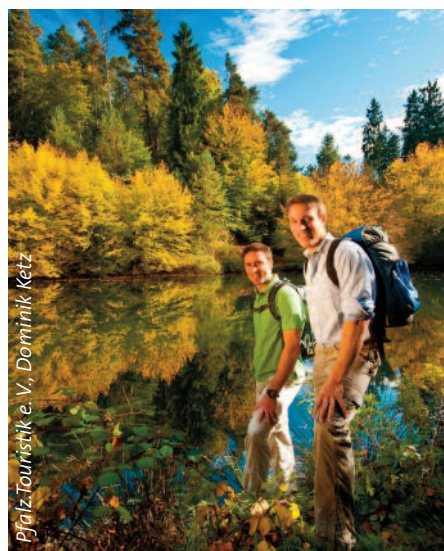


[www.wilhelmhack.museum.de](http://www.wilhelmhack.museum.de)



David Auner, Wilhelm-Hack-Museum

### Wandermenü Pfalz



Pfalz-Touristik e.V., Dominik Ketz

Pünktlich vor der neuen Wandersaison veröffentlicht das „Wandermenü Pfalz“ sechs neue Wege, allesamt im Dahner Felsenland. Auf der Homepage sind über 1.000 Kilometer prämierte Wanderwege aufgelistet, auf denen sich die einzigartige Vielfalt der Pfalz genussreich entdecken lässt. Denn die Wandermarke der Region gibt nicht nur detaillierte Infos zu den markierten Prädikatswegen, sondern auch zu Einkehrmöglichkeiten unterwegs. Neben kurzen Strecken mit relativ flachem Profil gibt es auch anspruchsvolle Tages- sowie Mehrtagestouren oder Fernwanderwege mit teilweise kernigen Steigungen zu entdecken.



[www.wandermenue-pfalz.de](http://www.wandermenue-pfalz.de)

### Euroclassic 2016

Das grenzüberschreitende Festival Euroclassic präsentiert bis zum 30. Oktober eine Vielzahl von Events unterschiedlichster Genres und mit hochkarätigen Künstlern, unter anderem in Zweibrücken, Blieskastel oder Saint-Louis-lès-Bitche. Den diesjährigen Auftakt bildet ein Konzert der international erfolgreichen Geschwister Anna Theresa, Julian und Valentin Steckel in der Klosterkirche Hornbach. Sieben von 26 Veranstaltungen finden in Pirmasens statt, darunter beispielsweise ein Liederabend mit Bariton Benjamin Appl und Pavel Kolesnikov am Klavier.



[www.festival-euroclassic.eu](http://www.festival-euroclassic.eu)

